

www.wenden.de
Blickpunkt

Nr. 287

Zum Inhalt

In eigener Sache.....	2
Grußwort Bürgermeister.....	3 – 4
Corona-Krise (überleben die Vereine?).....	5 – 11
Im Interview (neue Ortsvorsteher).....	12 – 15
Oliver Wurm erhält Bundesverdienstkreuz.....	16 – 18
Rupert Wurm aus Vorstand ausgeschieden.....	18
Amazon möchte auf ehemaliges Otto-Gelände..	19 – 21
Tradition trifft Moderne	
(Provinzial Schlechtinger).....	22 – 23
Pater Norbert sucht die Stille.....	24 – 25
Von der Idee bis zur Umsetzung (DiGeFo).....	26 – 27
AGIL macht digital mobil.....	27 – 28
Es geht in alter Tradition weiter	
(Hotel Zeppenfeld).....	28 – 31
Parkplatz in Gerlingen saniert.....	31
Revierförster im Interview (Borkenkäfer).....	32 – 35
Predigt Silvester 2020 (Markus Leber).....	35 – 37
Lockdown.....	37
WDR Fernsehen in Ottfingen.....	38
Jeans-Sammel-Aktion in Elben.....	39
Aus dem Fotorachiv	
Sportplatz „Am Junkernberg“.....	40
Gerlinger Walzwerk.....	41
Projektaufruf Leader BiggeLand.....	42
Bürgerservice neu.....	43
Haushalt 2021.....	43

IMPRESSUM

BLICKPUNKT	Gemeinde Wenden
HERAUSGEBER	Gemeinde Wenden Der Bürgermeister - Rathaus - 57462 Wenden Telefon: (0 27 62) 4 06-5 19 Fax: (0 27 62) 16 67 E-Mail: Blickpunkt@Wenden.de internet.wenden.de
REDAKTION	Rupert Wurm, E-Mail: Ru.Wurm@wenden.de
DRUCK	Druckhaus Kay GmbH
BEZUG	Blickpunkt wird durch Boten zugestellt. Zusätzlich sind Exemplare bei der Gemeindeverwaltung in Wenden, Hauptstr. 75, Zimmer 519 und bei den Ortsvorstehern erhältlich.
BEZUGSPREIS	Jährlich sechs Exemplare 6,00 € Einzelpreis: 1,00 €
ERSCHEINT	alle zwei Monate
AUFLAGE	3000 Stück

Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Einsendern von Manuskripten, Briefen oder Ähnlichem erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung der Gemeinde Wenden strafbar.



Zum Titelbild und Foto: Das Onlineversandunternehmen Amazon möchte auf dem ehemaligen Otto-Gelände in Gerlingen ein neues Logistikzentrum errichten. Im Rahmen einer virtuellen Ratssitzung stellte das Unternehmen seine Planung vor. In Gerlingen formierte sich Widerstand. Der WDR war vor Ort und sammelte einzelne Stimmen ein. Lesen sie mehr zur ersten digitalen Ratssitzung und die Vorstellung von Amazon auf den Seiten 19 – 21.

In eigener Sache

Werte Leserinnen und Leser des „Blickpunktes“

Bekanntlich bin ich mit Ablauf des 31. Dezember 2020 in den Ruhestand gegangen. Die redaktionelle Bearbeitung des gemeindlichen Mitteilungsblattes „Blickpunkt“ obliegt mir aber weiterhin.

Es würde mich freuen, wenn ich auch künftig Information, Meinungen und wichtige Termine aus allen Bereichen der Gemeinde Wenden erhalten würde. Vereinsvertreter, heimatverbundene Menschen, aber auch alle Privatpersonen können mir gerne Berichte und

vor allem auch interessante Fotos zukommen lassen. Einzelhändler, Dienstleister, Gewerbe- und Industriebetriebe würde ich gerne weiterhin im „Blickpunkt“ vorstellen. Nutzen Sie die Gelegenheit. Ich hoffe auf Ihre Unterstützung.
Die E-Mail-Adresse für das gemeindliche Mitteilungsblatt lautet Blickpunkt@Wenden.de

***Ich freue mich auf Ihre Post.
Allen noch ein gutes neues Jahr,
bleiben Sie gesund!***

Rupert Wurm

Grußwort des Bürgermeisters zum neuen Jahr

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

als ich Ihnen an dieser Stelle in 2020 ein gutes, glückliches und gesundes neues Jahr gewünscht habe, war noch nicht abzusehen, dass mit dem Covid 19-Virus eine derart schreckliche Pandemie auf uns alle zurollen würde. Es ist egal, wohin wir schauen: Corona hatte und hat uns fest im Griff.

Dies hat auch in der Gemeinde Wenden zu tiefen Einschnitten geführt. So schnell wie das Virus verbreiteten sich ebenfalls die Auswirkungen: Aufträge, Bestellungen, Veranstaltungen, Events – alles, was abgesagt werden konnte, wurde rasend schnell abgesagt. Es begann ein hartes Jahr für Wirtschaft, Gastronomie, Kultur, Sport und Gesellschaft. Seitdem leidet das gesamte gesamtwirtschaftliche Leben unter den Einschränkungen des Corona-Virus.

Was im Großen geschah, multiplizierte sich im Kleinen. Kindergarten, Schule, der Job im Home Office oder am Arbeitsplatz: all das mussten viele von uns erst einmal für sich neu organisieren. Unser gewohnter Alltag – mit Geduld, Zuversicht und Planbarkeit – wurde arg strapaziert. Die Angst um die eigene Existenz und die Unsicherheit, was noch kommen könnte, bewegte uns und treibt uns immer noch um.

Trotzdem durften wir erfahren, wie sich in dieser schweren Zeit die Menschen im Wendschen gegenseitig halfen und sich in vielfältiger Weise unterstützten. Dafür möchte ich mich bei all denen bedanken, die sich für Einzelne oder für die Gemeinschaft eingesetzt haben. Ob es das Nähen von Masken, das Einkaufen für die Nachbarn oder das Musizieren auf dem Balkon gegen die Einsamkeit war – es wurde mit sehr vielfältigen Hilfsangeboten Großartiges geleistet.

Ein ganz herber Verlust für uns alle Wendsche war sicherlich der Ausfall der zahlreichen kleinen und großen

Veranstaltungen. Allen voran unsere Kärmetze und die traditionellen Schützenfeste, aber auch die Absage von vielen anderen Events aus Sport, Gesellschaft und Kultur, die uns wichtig sind und auf die wir uns gefreut haben. Das hat unser ganzes soziales Gefüge „auf Störung gebracht“.

Für unsere Verwaltung war 2020 ebenfalls kein leichtes Jahr. Als im März letzten Jahres der erste Lock-down verkündet wurde, musste sich auch hier im Rathaus alles erst einmal finden: ein Krisenstab wurde eingerichtet und in vielen Bereichen wurden Zusammentreffen auf digitale Plattformen umgestellt. Technisch sind wir nun zwar weiter, aber es liegt noch viel Arbeit vor uns. Und gewiss



Zum Foto: Bürgermeister Bernd Clemens

haben wir mehr Routine gewonnen, aber dennoch: Wir sind noch immer nicht Herr über die Pandemie, vieles „ruckelt“ nicht nur im politischen Berlin, sondern auch hier im Wendener Land. Niemand kann derzeit passgenau vorhersagen, welche Maßnahme zu welchem Zeitpunkt die Richtige ist. Meine tiefe Anerkennung und mein Dank gelten dem immer unermüdlichen Einsatz der Ordnungs- und Rettungskräfte und den Feuerwehren unserer Region und meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Ämtern und Bereichen der Verwaltung für ihre aufrichtige Arbeit in diesen unabwägbaren Zeiten.

Außerdem möchte ich mich persönlich an dieser Stelle dafür bedanken, dass ich weiterhin ihr Bürgermeister sein darf. Das in mich gesetzte Vertrauen will ich für alle Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde mit Kraft und Tatendrang umsetzen. Der Rat der Gemeinde Wendeln hat seit der Kommunalwahl im Herbst neue Gesichter bekommen und auch bei den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern hat es einige Neubesetzungen gegeben.

Ich bin mir sicher, dass wir alle gemeinsam für die Allgemeinheit gute Entscheidungen treffen werden, denn es stehen auch in 2021 große Herausforderungen an, die angegangen werden müssen.

Wir werden die Gemeinde Wendeln bewegen, wo immer uns das möglich ist. Der Umbau der Gesamtschule,

die Modernisierung der Grundschulen, das Schwimmbad, die Erweiterung der Feuerwehrgerätehäuser, die Erschließung von neuen Baugebieten, der Breitbandausbau und vieles mehr sind und bleiben auf unserer Agenda.

Der Blick nach vorne in diesen Coronazeiten ist unsere Herausforderung. Lassen Sie uns alle mit Anstand, Abstand, Maß und Besonnenheit so lange agieren, bis wir zurückkehren können zu unseren geliebten und gelebten Eigenheiten und Traditionen im Wendener Land.

Ihr Bernd Clemens



Zum Foto: 2021 stehen einige Vorhaben auf der Agenda. So wird dieses Jahr auch über die Zukunft der Wendener Schwimmhalle entschieden.

Corona-Krise

Überleben die Vereine in der Pandemie?

Gemeindegebiet: Die Sängerinnen des Frauenchores, die Sänger des Männergesangvereines, die Musikerinnen und Musiker trafen sich jede Woche zumindest einmal zur gemeinsamen Probe. Gerade die kulturtreibenden Vereine in der Gemeinde Wenden sind für ihr besonders hohes Niveau bekannt und geschätzt. Vielfältige Auszeichnungen konnten erreicht werden.

Die Fußballerinnen und Fußballer trainierten in der Vorbereitung 3 – 4 mal die Woche, sobald der Spielbetrieb aufgenommen wurde, gab es zumindest noch ein zweimaliges Training. Der Fußball hat in der Gemeinde Wenden einen hohen Stellenwert. Viele Vereine spielen oberhalb der Kreisliga, in der Bezirks-, Landes- und sogar der Westfalenliga.

Neben Gesang, Musik und Fußball gibt es in der Gemeinde Wenden noch eine Reihe weiterer erfolgreicher Vereine. Sportlich denkt man vor allem an die SG Wenden. Aber auch Schützen-, Theater- und Karnevalsvereine haben mit der Pandemie zu kämpfen. Nach einem ersten Lockdown im März 2020 fasste man im Sommer wieder neuen Mut. Der Spielbetrieb konnte aufgenommen, die Probenarbeit unter bestimmten Voraussetzungen durchgeführt werden. Im November und Dezember

musste alles wieder runtergefahren werden. Kontaktbeschränkungen in nicht gekanntem Ausmaße waren die Folge.

Der Kampf ums soziale Überleben

Blickpunkt hat exemplarisch bei einigen Vereinen im Gemeindegebiet nachgefragt, wie sich die Corona-Pandemie auf das Vereinsleben ausgewirkt hat, welche finanziellen Einbußen verkraftet werden müssen? Wie sind die Langzeitfolgen? Unsere Vereine kämpfen ums soziale Überleben. Hier die Antworten aus der Vorstandschaft:

Männerchor „Sangeslust“ Hünsborn 1875 e.V. (Jochen Bruch)

Unser Chor hat nach den Sommerferien gemäß den gesetzlichen Vorgaben der Coronaschutzverordnung im Rahmen des Möglichen die Probenarbeit wieder aufgenommen. Zur Durchführung wurde ein Konzept erstellt, welches von der Gemeinde Wenden genehmigt wurde. Aufgrund der Bestimmungen konnten die Proben jeweils immer nur mit zwei Stimmen gleichzeitig durchgeführt werden. Unter dem Aspekt, das jeder Einzelne selbst über die Teilnahme entscheidet und sich kein Sänger gezwungen



Zum Foto: Als die Welt noch in Ordnung war. Sänger des Männerchores „Sangelust“ Hünsborn bei einer internen Veranstaltung.

fühlt, wurden die Sänger eingeladen, an diesen Proben teilzunehmen.

Bei den Proben war auffällig, dass meist die älteren Sänger anwesend waren, was dafür spricht, dass sie froh waren, mal wieder einmal in der Woche soziale Kontakte wahrnehmen zu können. Für uns Sänger war die Probe auf Abstand eine neue Erfahrung, da jeder sich aufgrund des Abstandes als „Solist“ fühlte, gleichzeitig war es aber auch ein Ansporn. Aufgrund der Vorschriften und Größe des Probenraumes sowie der Anzahl der Sänger passte es gut, mit zwei Stimmen gleichzeitig zu proben.

Den teilnehmenden Sängern hat es sehr viel Freude bereitet, auch unser Chorleiter Michael Rinscheid war von den Proben begeistert.

Natürlich hat die Pandemie auch Nachteile für unseren Männerchor. Im Jahr 2020 sind wir 145 Jahre alt geworden und hatten ein Konzert und einen musikalischen Frühschoppen geplant. Des Weiteren fehlen uns Gelder aus Veranstaltungen, wie der Ausrichtung des Osterfeuers sowie die Unterstützung anderer Vereine des Dorfes bei ihren Veranstaltungen. Um die finanzielle Situation des Chores zu festigen, wurde im Jahr 2021 eine Interessengemeinschaft ins Leben gerufen, an der sich jede(r) Freundin/Freund des 1875 gegründeten Chores mit einer kleinen Spende beteiligen kann.

Sobald es die gesetzlichen Bestimmungen wieder erlauben, werden wir im Rahmen der dann vorgegebenen Regelungen die Probenarbeit wieder

aufnehmen. Es geht dabei nicht nur um das gemeinsame Musizieren, sondern auch um das füreinander da sein. Dieses ist ein wichtiger Schritt, um das soziale Miteinander zu beleben. Uns ist bewusst, dass wir wahrscheinlich einen Schwund bei den aktiven Sängern haben werden. Trotzdem sehen wir weiterhin unseren Chor gut aufgestellt und schauen positiv in die Zukunft.

Rot-Weiß Hünsborn (Gabriel Annen)

Das Jahr 2020 sollte eigentlich wegen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum in die Geschichte von Rot-Weiß Hünsborn eingehen. Es sollte ein besonderes Jahr werden. Mit den Planungen zum Festwochenende wurde lange vorher begonnen, Einladungen an Ehrengäste wurden versandt. Doch das Jahr 2020 wird wohl wegen etwas anderem in Erinnerung bleiben.

Das Corona-Virus und die damit einhergehenden notwendigen Beschränkungen ließen eine entsprechende Feier nicht zu. Der Ausfall dieses und weiterer Feste, zum Beispiel der Kirmes oder dem jährlich stets sehr gut besuchten Oktoberfest am Löffelberg, stellten den Verein vor besondere Herausforderungen.

Nachdem die Saison 2019/20 abgebrochen wurde, stand auch die Saison 2020/21 unter schweren Vorzeichen. Training der Fußballmannschaften und im Breitensport waren



Zum Foto: Probe des Männerchores Hünsborn im kleinen Kreis und auf Abstand.



Zum Foto: In der Jahreshauptversammlung wurde u. a. das Plakat zu den vorgesehenen Jubiläumsfeierlichkeiten präsentiert. Leider musste die Veranstaltung zu 100 Jahre RW Hünsborn abgesagt werden.

nur unter strengen Auflagen möglich. Gleiches galt für die Spiele der Junioren- und Seniorenmannschaften, für die individuelle Hygienekonzepte erstellt wurden.

Dieser deutlich erhöhte Aufwand für die Verantwortlichen im Verein konnte nur bewältigt werden, weil durch viele Mitglieder wichtige Unterstützung kam. Und auch die finanziellen Einbußen konnten durch eine Spendenaktion und den Verzicht von Aufwandsentschädigungen so klein wie möglich gehalten werden. Gerade dieser Zusammenhalt zeigt, worauf es in solch schwierigen Zeiten bei den örtlichen Vereinen ankommt. Solch eine Situation kann nur gemeinsam bewältigt werden. Bei der aktuellen Situation bleibt es schwierig und die Zukunft ungewiss.



Zum Foto: Der Löffelberg brennt! Hoffentlich können wir solche Bilder zeitnah wieder erleben.

Tambourcorps Ottfingen (Gregor Dubratz)

Die Saison 2020 stand auch für das Tambourcorps Ottfingen ganz im Zeichen der Corona-Pandemie und ihren gravierenden Auswirkungen für das Vereinsleben. Die große Herausforderung für den Vorstand war und ist die Anpassung der Probenarbeit und der Auftritte an die jeweils geltenden Vorschriften der Coronaschutzverordnung.

Probenarbeit

Die Probenarbeit konnte seit Ende März nicht im üblichen Rahmen stattfinden. Dennoch haben wir bei gutem Wetter einige Outdoor-Proben vor unserem Proberaum an der alten Kapelle durchgeführt, um den musikalischen Leistungsstand zu festigen.

Im Bereich der Nachwuchsmusiker haben wir bis auf den 1. und 2. Lockdown immer in Einzelunterricht oder kleinen Gruppen geprobt. Dafür ist ein Hygiene-Schutzkonzept erstellt worden, welches mit den zuständigen Behörden abgestimmt wurde.

Auftritte

Während wir noch Anfang Februar ein erfolgreiches Probewochenende im Jugendhof „Palotti“ in Altenhunden absolvierten sowie am 24. Februar am Kölner Rosenmontagszug teilnahmen, fiel für uns leider die komplette Schützenfestsaison mit gleich acht Auftritten aus. Glücklicherweise hatten wir in den Sommerwochen die Möglichkeit, einige Auftritte in Form von Ständchen spielen zu können. Diese trugen nicht nur zur Motivation, sondern auch zur Vereinsbindung bei.

So nahmen wir u.a. an der Hecken-
saue der Ottfinger Schützenbruder-
schaft teil, spielten zum 50-jährigen
Priesterjubiläum des Ottfinger Paters
Heribert Niederschlag auf oder brach-
ten ein Geburtstagsständchen für
einen aktiven Musiker. Zudem hatten
wir im September für unsere jüngeren
Musiker einen Ausflug in den Movie-
Park Bottrop organisiert.

Finanzielle Auswirkungen

Durch die wegfallenden Auftritte
haben wir einen entsprechend hohen
finanziellen Einnahmeverlust zu ver-
zeichnen. Wir haben uns sehr gefreut,
dass unser musikalischer Leiter An-
gar Eichert auf seine Übungsleiter-
pauschale verzichtet hat und uns in
diesem Bereich somit keine größeren
Ausgaben entstanden sind.

Ausblick

Wir hoffen nun, dass die Saison 2021
sich wieder etwas normalisiert und
zumindest einige Auftritte stattfinden
können. Sollte dies nicht der Fall sein,
werden wir vor nicht unerheblichen
finanziellen Herausforderungen ste-
hen. Der Zusammenhalt innerhalb des
Vereins wird für die Verantwortlichen
eine große Rolle spielen.



Zu den Fotos: „Und wenn et Trömmelche geht“. Das Tambourcorps Ottfin-
gen mit klingendem Spiel, in Reih und Glied, beim Schützenfest in Ottfingen.
So wünschen wir uns das wieder. Unten sehen wir den Spielmannszug mit
„Abstand“ bei der „Heckensause“.

Karnevalsverein Schönau-Altenwenden (Rüdiger Lazar)

Der erste Lockdown begann direkt nach dem Ende der karnevalistischen Tage im Frühjahr. Nach der 5. Jahreszeit legen die Tanzgarden meistens eine kurze Trainingspause ein und auch Vorstand und Elferrat machen bis zur Generalversammlung wenig, um sich von der jecken Zeit etwas zu erholen.

Daher traf uns der Lockdown erstmal nicht so stark wie viele andere Vereine. Erst als es auf den Sommer zuing, bereiteten uns die Einschränkungen Probleme. Die Tanzgarden wollten trainieren und es waren bauliche Maßnahmen an der Wagenbauerhalle geplant, die aber unter Kontaktbeschränkungen nicht durchzuführen waren.

Die Generalversammlung musste verschoben werden und der allgemeine Leitspruch für uns war: Das müssen wir abwarten! Termine festlegen, ohne zu wissen, ob sie dann stattfinden können, trainieren, ohne zu wissen, ob es überhaupt Veranstaltungen geben wird, das alles war und ist unbefriedigend.

Oft mussten kurzfristige Entscheidungen getroffen werden. Als der Trainingsbetrieb wieder im Freien erlaubt wurde, konnten unsere Tanzgarden auf dem Gelände des VSV am Nocken trainieren. Hier möchte mich beim VSV bedanken, der uns unkompliziert die Zeitfenster zur Ver-

fügung stellte, die nicht für das Fußballtraining benötigt wurden und beim Ordnungsamt, das unsere Anfragen schnell und unbürokratisch beantwortet hat. Die Generalversammlung konnte dann doch unter den normalen Auflagen, die die Gastronomen einhalten mussten, im Vereinslokal Bützers durchgeführt werden. Diese war aber die kürzeste der Vereinsgeschichte. Die Frage, was aus den Veranstaltungen wird, konnten wir da noch nicht beantworten, auch wenn wir schon eine Ahnung hatten.

Die anderen Karnevalsvereine und -gesellschaften im Kreis stellten sich die gleichen Fragen, so dass ein Treffen in der Wagenbauerhalle der Attendorner Kattfiller stattgefunden hat, in der sich die 17 Vereine des

Kreiskarnevalsverbundes einstimmig gegen eine Session aussprachen. Die Gefahr, dass aus einer Veranstaltung ein Hotspot wird, ist einfach zu groß. Dass dies schon vor der Session die richtige Entscheidung war, zeigen die aktuellen Entwicklungen der Infektionszahlen. Einige Vereine, darunter auch wir, mussten dann mit den bereits gebuchten Künstlern sprechen, was uns eine Absage kostet. Denn vertraglich gebuchte Künstler hätten auf ihre Gage bestehen können. Zum Glück waren die Künstler kulant und konnten auf die nächste Session umgebucht oder ähnliche Abkommen geschlossen werden. Leider gab es auch Künstler, die bei unserer Anfrage bereits das Ende ihrer künstlerischen Tätigkeit bekannt gaben.



Zum Foto: Die „roten Funken“ gingen zum „Nocken“ um auf Abstand trainieren zu können. Leider müssen wir in diesem Jahr auf ihre Tanzvorführungen verzichten.

Rückblickend würde ich sagen, dass wir bisher gut durch die Pandemie gekommen sind. Die ausgefallene Kirmes und die dadurch fehlende Einnahme aus dem Kirmesstand des Karnevalsvereins waren bisher die einzigen größeren Einbußen. Man versucht den Aktiven so viel Vereinsleben wie möglich zu bieten, hat aber immer Angst, dass es dabei zu Infektionen kommt. Es fühlt sich an wie eine Gratwanderung. Der Zusammenhalt und der Zuspruch aus den eigenen Reihen bestärken mich immer wieder.

Ein Ausblick ist jetzt genauso schwer wie vor neun Monaten. Der Karnevalsverein plant die Ausrichtung des BWK-Kongresses im September dieses Jahres. Das ist die Jahreshauptversammlung unseres Dachverbandes mit 245 Mitgliedsvereinen mit Workshops und einem großen Galaabend. Die Veranstaltung ist im Zelt auf dem Kirmesplatz mit ca. 1500-1800 Besuchern geplant. Hier ist die große Frage, ob und in welchem Rahmen dies stattfinden kann.

Es gibt also weiterhin Aktivitäten, die geplant werden müssen. Aber so wie es jetzt grade aussieht, müssen wir unserem Motto treu bleiben: Das müssen wir abwarten! In der Hoffnung, irgendwann wieder mit anderen Karnevalisten, Schützen oder einfach meinem Stammtisch, Schulter an Schulter bei „Bützers“ an der Theke stehen zu können, verbleibe ich mit karnevalistischen Grüßen. Bleiben Sie gesund!

VSV Wenden 1930 e.V. (Caterina Breuer, David Clemens)

Der Zusammenhalt in den letzten Wochen und Monaten in unserem Verein, dem VSV Wenden 1930 e.V., war überwältigend. Alle Beteiligten, von Spielerinnen und Spielern, Mitgliedern, ehrenamtlich Tätigen über Trainer und Vorstandsmitglieder haben mehr geleistet als wir erhoffen konnten. Jeder Einzelne hat uns auf verschiedenste Art und Weise unterstützt.

Unser Sportangebot, aber auch unser Vereinsleben, leistet sowohl im Seniorenbereich, aber auch im

Kinder- und Jugendbereich einen wichtigen Beitrag. Die Freude war groß als im Juni der Ball „Am Nocken“ endlich wieder rollte.

Alle Hygiene- und Sicherheitsvorschriften haben jedoch zu einer extrem hohen Belastung geführt. Bei der Umsetzung und Kontrolle aller Maßnahmen sind wir an unsere Grenzen gestoßen. Unsere ehrenamtlichen Helfer und Vorstandsmitglieder haben über Wochen und Monate einen immensen Aufwand betrieben – ohne als Verein Unterstützung von staatlicher Seite für diese Arbeit zu erhalten.



Zum Foto: Vorschriftsgemäß mit Abstand und Gesichtsmaske sehen wir v.l.n.r.: Marco Bäumer (Kapitän und Spieler 1. Mannschaft), Caterina Breuer (Vorstand, Ressort Marketing), Nico Renner (Spieler 1. Mannschaft), Carina Jung (Co-Trainerin Damenmannschaft).

Auch die immer größer werdenden Restriktionen rund um die Austragung eines Spiels haben zu einer großen Belastung bei allen Beteiligten geführt. Gleichwohl wir mit einem traurigen Auge auf den leeren Sportplatz „Am Nocken“ gucken, halten wir die eingelegte Pause des Spiel- und Trainingsbetriebs für die richtige Entscheidung.

Unseren VSV Wenden trifft diese Situation aber auch finanziell, denn alle Einnahmen aus Eintrittsgeldern, Speisen- und Getränkeverkauf, aber auch Veranstaltungen, wie die 1. Mai-Wanderung, das Pfingstturnier und ganz besonders die Wend'sche Kärmetze, sind weggefallen. Das Rückgrat unserer Einnahmen sind unsere Mitglieder, Sponsoren und Gönner, die uns auch in dieser schwierigen Zeit nicht im Stich gelassen haben. Deshalb nochmals ein riesen Dankeschön an alle Unterstützer!

Wir haben uns jedoch von den Herausforderungen nicht unterkriegen lassen, stattdessen blühte die Kreativität regelrecht auf. So wurde beispielsweise ein ehrenamtlicher Einkauf-Service für die Bewohnerinnen und Bewohner im St. Josefsheim in Wenden ins Leben gerufen. Die Idee stieß dort auf großes Interesse und Freude bei den Senioren und Mitarbeitenden. Ende März ging das Projekt Einkaufsservice an den Start. Aufgrund der freudigen und positiven Rückmeldung aus dem St. Josefsheim wurde beschlossen, aus der einmaligen Aktion ein dauerhaftes Enga-

gement zu etablieren. Ein herzliches Dankeschön an unsere Spielerinnen und Spieler, die mitgeholfen haben und sich weiterhin einsetzen. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Helferinnen und Helfer aus unserem Verein gefunden haben und der Aktion auch treu bleiben.

Um auch im Alltag Vereinszugehörigkeit zu zeigen und gleichzeitig unseren Verein zu unterstützen, haben wir VSV-Masken entworfen. Auch sportlich haben wir uns etwas einfallen lassen. „Wenn ihr nicht zum „Nocken“ kommen könnt, kommt der „Nocken“ eben zu euch nach Hause“, so war unser Motto. Ende März gab es ein ganz besonderes Heimspiel auf unserem Videokanal auf YouTube zu sehen. Doch wie sahen die Zahlen online aus? 363 Zuschauer auf YouTube und 289 Zuschauer auf Instagram. Unsere Internetseite hatte an dem Sonntag 789 Aufrufe. Wir freuen uns sehr über diese großartige Resonanz online und in der Presse.

Die Langzeitfolgen sind bisher nicht absehbar, da sich die Lage beinahe täglich verändert. Daher möchten wir uns nicht an möglichen Spekulationen beteiligen. Wir freuen uns auf den aktualisierten Fahrplan vom FLVW, wann und wie es mit dem Spielbetrieb weitergeht. Auch die finanziellen Langzeitfolgen sind bisher unklar. So kann es beispielsweise dazu kommen, dass ein zweites Jahr ohne die Wend'sche Kärmetze bewältigt werden muss.

Daher hoffen wir, dass das Engagement aller Unterstützer und Beteiligten nicht abreißt.

Nur gemeinsam können wir diese schwierige Phase überstehen. Daher unsere Bitte: ***Bleibt den örtlichen Vereinen und Geschäften treu!***



Zum Foto: Der VSV Wenden trauert um seinen langjährigen Betreuer und Linienrichter Robert Oster, der am 5. Januar dieses Jahres im Alter von 68 Jahren verstorben ist. Aufgrund seines Engagements und seiner besonderen Treue zum Verein würdigte der VSV Wenden 1930 e.V. seine Verdienste mit einem Nachruf.

Im Interview: Neue Ortsvorsteher in Altenhof, Dörnscheid und Gerlingen

In der letzten Ausgabe des Blickpunktes haben wir über die Wahl der Ortsvorsteher berichtet. Für die Ortschaften Altenhof, Dörnscheid und Gerlingen wurden neue Ortsvorsteher gewählt. Rüdiger Schwalbe (Altenhof), Christoph Greiten (Dörnscheid) und Benjamin Hacke (Gerlingen) haben das Ruder für die Geschicke ihres Dorfes in die Hand genommen. Um die drei neuen Ortsvorsteher ein wenig näher kennen zu lernen, bat Blickpunkt um ein entsprechendes Interview.

Blickpunkt:

Erst einmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrem neuen Amt. Damit unsere Leser Sie ein bisschen näher kennen lernen, stellen Sie sich bitte einmal kurz vor.

Altenhof (Schwalbe):

Mein Name Rüdiger Schwalbe ist sicherlich nicht als der typisch „Wendsche Name“ zu erkennen, dennoch habe ich vor nicht ganz 59 Jahren in Altenhof das Licht der Welt erblickt.

Ich bin verheiratet und ich habe zusammen mit meiner Frau Sabine zwei Kinder. Seit kurzem sind zwei Enkelkinder des Opas ganzer Stolz.



Zum Foto: Rüdiger Schwalbe

Zu meinen Hobbys zählt neben dem Fahrradfahren, ganz besonders die Imkerei. Hier bin ich auch als 1. Vorsitzender des Imkervereins Wenden e.V. tätig.

Dörnscheid (Greiten):

Mein Name ist Christoph Greiten, ich bin 53 Jahre alt und von Beruf Zimmerermeister. Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter. Meine Hobbys sind Golf spielen, Ski- und Fahrradfahren.

Gerlingen (Hacke):

Benjamin Hacke, 39 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder, seit ca. 20 Jahren wohnhaft in Gerlingen.

Blickpunkt:

Was hat Sie dazu bewogen, als Ortsvorsteher zu kandidieren?

Altenhof (Schwalbe):

Im Vorfeld hatten mich schon einige Bewohner unseres Ortes angesprochen, aber so richtig dazu durchringen, den Posten zu übernehmen, konnte ich mich nicht. Dann kam die Nachricht, dass mein Arbeitgeber zum Ende des Jahres seine Tore schließt und ich dann wohl in Vorruhestand gehen werde. Jetzt war Platz für eine neue Herausforderung. Mein Vorgänger wollte das Amt nach langen Jahren nicht mehr weiterführen, zudem wurde ich offiziell vorgeschlagen und da habe ich mir gedacht, das ist doch die Herausforderung der du dich jetzt stellen kannst.

Dörnscheid (Greiten):

Ich wohne schon mein Leben lang in Dörnscheid. Das Dorf liegt mir sehr am Herzen! Seit elf Jahren bin ich als 1. Vorsitzender des WBV Dörnscheid tätig. Dieses Amt werde ich nächstes Jahr abgeben. Da ich mich gern engagiere und die Interessen der Dörnscheider wahrnehme und umsetze, freue ich mich sehr auf die

gemeinsamen Aufgaben mit dem Vorstand des in diesem Jahr neu gegründeten Dorfvereins. Hier bin ich als 1. Vorsitzender aktiv. Die Besonderheit unseres Dorfvereins liegt in der gemeinschaftlichen Umsetzung aller Aufgaben und Interessen. Daher fließt auch das Gehalt des Ortsvorstehers in die Vereinskasse unseres Dorfvereins.

Gerlingen (Hacke):

Ich möchte in unserem Ort etwas bewegen und den Zusammenhalt im Dorf steigern, dabei erhoffe ich mir auch die Unterstützung der Vereine des Dorfes.

Blickpunkt:

Wie sehen Sie die Entwicklung in Ihrer Ortschaft? Gibt es Probleme oder Aufgaben, denen Sie sich in besonderer Weise widmen möchten?

Altenhof (Schwalbe):

Durch die Arbeitsgruppe „Unser Dorf hat Zukunft“ hat sich in unserem Ort in den letzten Jahren sehr viel getan und wir sind, meiner Meinung nach, auf einem sehr guten Weg unseren Ort interessanter, liebens- und lebenswerter zu gestalten. Mich hier einzubringen sehe ich als eine wichtige Aufgabe, der ich mich gerne stellen möchte.

Dörnscheid (Greiten):

Dörnscheid hat schon seit vielen Jahren eine positive Entwicklung genommen und ist ein beliebter Wohnort im Wendener Land. Zurzeit stehen wir



Zum Foto: Christoph Greiten

vor einem größeren Projekt, die Übernahme des Tennisclubhauses samt Tennisanlage. Unter anderem deshalb wurde der Dorfverein gegründet, der die Renovierung des Clubhauses und den Umbau der Tennisanlage in ein Mehrgenerationenhaus umsetzt und begleitet. Darüber hinaus werde ich mich natürlich für alle anderen Angelegenheiten und Interessen innerhalb des Dorfes engagieren.

Gerlingen (Hacke):

Es gibt im Moment sehr kritische Themen, z.B. Amazon oder die Planung des neuen Gewerbegebietes „Ruttenberg“. Ich denke, Gerlingen hat die meiste Industrie und den meisten Autoverkehr der gesamten Gemeinde Wenden, da muss ein Dorf geschlos-

sen zusammenstehen und Stärke zeigen.

Mit dem Verein für Dorfgemeinschaftsaufgaben möchten wir im neuen Jahr Bankpatenschaften ins Leben rufen, aber auch andere Projekte werde ich in Angriff nehmen.

Blickpunkt:

All diese Aufgaben kann man nicht alleine in den Griff bekommen. Gibt es Unterstützung, beispielsweise durch örtliche Vereine?

Altenhof (Schwalbe):

Neben der Arbeitsgruppe „Unser Dorf hat Zukunft“, die ihre Unterstützung sofort zusagte, war ich ehrlich gesagt überrascht, wie viele Bewohner und Vereine mir ihre Unterstützung in Aussicht gestellt haben. Hierfür an dieser Stelle einen wirklich herzlichen Dank an alle.

Es werden sicherlich wieder bessere Tage kommen, an denen es keine Kontaktbeschränkungen mehr gibt und wir wieder größere Projekte mit mehreren Personen umsetzen können, dann werde ich die angebotene Unterstützung gerne in Anspruch nehmen.

Dörnscheid (Greiten):

Es gibt hervorragende Unterstützung durch die örtlichen Vereine. Wie bereits erwähnt wurde ein Dorfverein gegründet, welcher auch die Aufgaben des Ortsvorstehers gemeinsam übernehmen und ausführen wird. Erwähnenswert ist hierbei die Korperschaft Dörnscheid. Sie übernimmt

die Grünanlagenpflege, die Ausrichtung des Weihnachtsmarktes und das Errichten des Maibaums. Der Männergesangverein Dörnscheid organisiert und richtet zusammen mit der Korperschaft das Waldfest aus.

Gerlingen (Hacke):

Wir haben ja seit drei Jahren den „Verein für Dorfgemeinschaftsaufgaben“. Es ist schade, dass dieser Verein erst etwas über 100 Mitglieder hat. Mit diesem Verein, aber auch mit allen anderen Vereinen im Ort, möchte ich eng zusammenarbeiten, damit wir den Zusammenhalt in Gerlingen steigern.

Blickpunkt:

In jeder Ortschaft gibt es in irgendeiner Form markante Punkte oder Sehenswürdigkeiten. Was würden Sie als Ihren Lieblingsort bezeichnen?

Altenhof (Schwalbe):

Als besondere Sehenswürdigkeit würde ich natürlich die Dörnschlade hervorheben, die auch über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist. Im Ort gibt es einige markante Punkte auf die durch Schautafeln hingewiesen wird. Auf diesen Schautafeln ist allerlei Interessantes über den jeweiligen Ort zu erfahren. Sollte man sich mal anschauen, war eine tolle Idee. Aber einen speziellen Favoriten habe ich nicht, ganz Altenhof ist schön. Wenn ich allerdings einen Lieblingsort nennen müsste, würde ich meinen Bienenstand nennen, hier kann ich den Bienen bei Ihrer Arbeit zuschauen und herrlich entspannen.



Zum Foto: Benjamin Hacke (links) sorgte gleich zu Beginn seiner neuen Tätigkeit für einen neuen Defibrillator. Die Volksbank Wenden hat die notwendig gewordenen Neuanschaffungen im gesamten Gemeindegebiet unterstützt. Hierfür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Rechts im Bild Christian Willmes (Kassierer im Verein für Dorfgemeinschaftsaufgaben).

Dörnscheid (Greiten):

Da kann ich sofort mehrere Orte nennen. Als erstes natürlich den sogenannten „Zollstock“ oberhalb des Golfplatzes. Von hier aus hat man einen herrlichen Ausblick über Dörnscheid, das Wendener Land bis ins Siegerland. Mitten im Dorf befindet sich das „Hopfeninstitut“, wo man sich gern auf eine Flasche Bier trifft. Dann haben wir noch den idyllisch gelegenen Dorfteich.

Gerlingen (Hacke):

Wir bekommen ja ab Frühjahr 2021 ein neues Waldsofa oberhalb vom

Panoramaweg, von dort aus hat man einen tollen Blick über Gerlingen. Die umliegenden Wälder sind momentan im Wandel und nicht so begehbar, sonst waren diese für mich immer einen Spaziergang wert. Besonders gern besuche ich die örtlichen Feste oder gehe sonntags auf den Bieberg und schaue mir den FSV an.

Blickpunkt:

Besten Dank für das Interview. Für Ihr neues Amt alles Gute und viel Erfolg. Auf eine gute Zusammenarbeit!

Dörnscheid

1338-2013

Golddorf 1979



Zu den Fotos: Viele Jahre stand Dörnscheid für Tennis, Gesang und Golf. Nun sollen das Clubhaus und die Tennisanlage in ein Mehrgenerationenhaus umgebaut werden. Auf dem Foto oben haben wir einen sehr schönen Blick auf Altenhof. Das Foto unten zeigt Gerlingen in den 1970iger Jahren.



Oliver Wurm erhält Bundesverdienstkreuz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“



Zum Foto: Mit dem Magazin zum Grundgesetz erlebte Oliver Wurm einen großen Erfolg. Das Cover mit Artikel 1 des Grundgesetzes und dem 1. Vers unserer Nationalhymne (in Es-Dur) trug zum Verkaufsschlager bei.

Hamburg/Ottfingen: Vor geraumer Zeit war der Blickpunkt bereits auf Oliver Wurm aufmerksam geworden. Man kannte ihn aus dem „Doppel-pass“ (Sport 1), wo er noch als damaliger Vertreter der „Sport-Bild“ 25 Mal zu Gast war. Es wurde recherchiert und tatsächlich, Oliver Wurm ist ein Wendscher (Ottfonger) Junge. Was lag da näher, als über ihn und seine Arbeit unter der Rubrik „Was macht eigentlich?“ im Blickpunkt zu berichten.

Oliver Wurm hat sich zuletzt mit unterschiedlichen Projekten beschäftigt. So widmete er sich unserem Grundgesetz. Es dürfte allgemein bekannt sein, findet auch weltweit Beachtung, dass den Vätern des Grundgesetzes vor über 70 Jahren ein großer Wurf für unsere Demokratie gelungen ist.

In einer Talksendung mit Markus Lanz war Ranga Yogeswar im Oktober 2017 zu Gast. Seine Aussage, „das Grundgesetz ist sensationell“, inspirierte Oliver Wurm für die neue Aufgabe. Noch in der gleichen Nacht informierte er Andreas Volleritsch, zuständiger Designer für seine Magazine mit einer SMS: „Andreas, wir haben ein neues Projekt“.

Seine Idee war es, das Grundgesetz als Magazin zu veröffentlichen. Während der Einarbeitungsphase stieg seine Begeisterung für das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland immer weiter an. Das Artikelgesetz, unsere Verfassung, wollte er angemessen präsentieren. Dies ist ihm eindrucksvoll gelungen. Erstauflage 100.000 Stück zum Einzelpreis von 10 Euro.

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Wenn man im Magazin blättert und liest, wird einem erst die ungemeine Kraft der einzelnen Artikel bewusst. Hochwertiges Papier und eine Gliederung in den Landesfarben beeindrucken zudem. Die Wichtung der einzelnen Artikel hat Wurm ganz bewusst unterschiedlich vorgenommen. Artikel 1 („Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist die Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“) nimmt allein eine Doppelseite in Anspruch. Artikel 104 c („Finanzhilfen für Investoren“) hingegen widmet er ganze zwei Zentimeter. Wahrscheinlich hätten es die Väter des Grundgesetzes ebenfalls so gemacht.

Um sein Magazin gut an den Mann und die Frau zu bekommen war Wurm mehr als kreativ. Die Fotos „Deutschland von oben“ stellte der Astronaut Alexander Gerst kostenlos zur Verfügung. Ein gutes Marketing ist natürlich wichtig. In vielen Gesprächen überzeugte er Sponsoren, mit ihrem Logo auf einer Unterstützer-Wand das Projekt mitzufinanzieren. Viele, auch renommierte Firmen, haben sich gerne mit den Aussagen und der hohen Wertigkeit des Grundgesetzes, mit der hohen Aussagekraft seines Magazins, identifiziert. Wurm klapperte aber auch Bahnhofsbuchhandlungen und sonstigen Einzelhandel ab, überzeugte die Inhaber, die Magazine auch ohne die sonst üblichen Sonderzahlungen gut zu platzieren.

Es hat geklappt. Herzlichen Glückwunsch! Sein Magazin zum Grundgesetz avancierte zum Renner. Die ersten 100.000 Exemplare seines Magazins waren binnen weniger Wochen vergriffen. Aktuell erscheint der fünfte (!) Nachdruck auf dem Markt.

Bundesverdienstkreuz

Bei NDR-Kultur heißt es: „Oliver Wurm hat ein Gespür für große Sachen. Die Bibel? Das Grundge-



Zum Foto: Aus der Hand des Senators für Kultur und Medien der Hansestadt Hamburg, Dr. Carsten Brosda (rechts), erhielt Oliver Wurm das Bundesverdienstkreuz am Bande.

setz? Er macht daraus eine Zeitschrift – für alle. Nun hat der Hamburger Verleger und Journalist für sein Grundgesetz im Magazin-Format das Bundesverdienstkreuz bekommen.

Für Oliver Wurm ein ganz großer Tag. Ende November des vergangenen Jahres überreichte Dr. Carsten Brosda, Senator für Kultur und Medien der Hansestadt Hamburg, dem 50-jährigen Journalisten im Namen des Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande. In seiner Laudatio würdigte Dr. Brosda die Arbeit des Sauerländers. Wurms „Grundgesetz als Magazin“ habe das Ziel

erreicht, die gesellschaftliche Diskussion um unsere Verfassung und das Demokratieverständnis zu fördern. Zudem habe er auch viele junge Menschen erreicht. Dies ist keine Selbstverständlichkeit.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Dieser wunderbare Satz wurde durch das Magazin in die Öffentlichkeit getragen. Das eigentlich „verstaubte“ Grundgesetz hat durch sein Magazin eine ganz neue Popularität erreicht. Besser geht’s nicht!

Vor wenigen Wochen lief in der ARD „Feinde“ nach einer Vorlage des

renommierten Strafverteidigers Ferdinand von Schirach. Klaus Maria Brandauer als Strafverteidiger hob im Zusammenhang mit einer „Rettungsfolter“ den Artikel 1 unseres Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ eindrucksvoll in den Vordergrund. Er machte zudem deutlich, dass wir uns als Gesellschaft an Gesetze und Recht zu halten haben. Dies gilt für alle Bereiche.

Das Magazin von Oliver Wurm ist aktueller denn je. Seien wir stolz auf unser Grundgesetz und jeden einzelnen Artikel. Mit dem Magazin zum Grundgesetz wurde uns dies nochmal eindrucksvoll vor Augen geführt.

Besondere Aufmerksamkeit erlangt

Mit seinen Beiträgen und vor allem der aktuellen Auszeichnung hat Oliver Wurm große Aufmerksamkeit erreicht. Eine Hamburger Zeitung veröffentlichte mit ihm ein großes Interview. Auf die Frage: „Welches ist Dein Lieblingsartikel im Grundgesetz?“ antwortete er vielsagend:

„Artikel eins, ganz klar. Aber für mich als Journalist ist die Meinungs- und Pressefreiheit natürlich auch ein hohes Gut“.

Ein Schlusswort, dem wir uns gerne anschließen.

Rupert Wurm aus dem Vorstand der Werbegemeinschaft verabschiedet

(nw) Mit einem großen Dankeschön des geschäftsführenden Vorstandes ist Rupert Wurm nach langjährigem, großem Engagement für die Werbegemeinschaft Wenden verabschiedet worden. Nicht nur der 1. Vorsitzenden Gabriele Hoffmann fiel es im Rahmen der coronabedingt kleinen Zusammenkunft schwer, „Rupert“ in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden.

Bevor sie ihm einen Präsentkorb und eine Urkunde als Zeichen des Danks für seine Arbeit überreichte, erinnerte sie daran, mit welcher Zuverlässigkeit, Spaß und zeitlicher Bereitschaft Rupert Wurm seine Aufgaben in der Werbegemeinschaft wahrgenommen hat: „Viele Stunden hast Du, lieber Rupert, in die Werbegemeinschaft investiert, mit uns

so manche „Kuh mit Eis“ geholt und zu unserem kooperativen, harmonischen Miteinander beigetragen“.

Auch Rupert Wurm hob die „gute und konstruktive Zusammenarbeit“ mit dem gesamten Vorstand hervor. „Wir haben in den letzten Jahren vieles gemeinsam auf die Beine gestellt – sei es der beliebte Wendener Sommer bzw. Sommerabend, unsere jährlichen Oster- und Weihnachtsaktion oder die kulinarische Wanderung, die sich großer Beliebtheit erfreut“. Wurm gab aber auch seinem Wunsch Ausdruck, „dass die Arbeit der Werbegemeinschaft der Werbegemeinschaft auch in Zukunft erfolgreich sein und hoffentlich weiterhin viele Unterstützer sowie auch Anerkennung finden wird.“



Zum Foto: Die 1. Vorsitzende Gabriele Hoffmann (links) und Geschäftsführer Markus Scherer (rechts) verabschiedeten jetzt Rupert Wurm (Mitte) aus dem Vorstand der Werbegemeinschaft.

Amazon möchte auf ehemaliges Otto-Gelände

Virtuelle Ratssitzung, Abrissbagger bereits im Einsatz

Wenden/Gerlingen: Die Ansiedlung des Online-Versandunternehmens Amazon ist seit mehreren Wochen ein wichtiges Thema in der Gemeinde Wenden. Die Meldung schlug wie eine Bombe ein. In Gerlingen formierte sich gleich Widerstand, da der ohnehin hohen Belastung an der Koblenzer Straße weiterer Verkehr hinzugefügt wird. Der Gemeinde Wenden war deshalb von Anfang an daran gelegen, das Verfahren transparent zu gestalten.

Allerdings konnte erst im November die Sache öffentlich gemacht werden, da, so Bürgermeister Bernd Clemens, im Vorfeld eine Vertraulichkeitsbestätigung unterzeichnet werden musste. Nun liegen die Karten auf dem Tisch. Eine öffentliche Informationsveranstaltung zum Thema wurde coronabedingt abgesagt. Vielmehr lud unser Bürgermeister am Mittwoch, 6. Januar, zu einer digitalen Informationsveranstaltung ein. Dies war in der Geschichte der Gemeinde Wenden die erste digitale Veranstaltung mit öffentlicher Beteiligung.

Im Vorfeld war auch der WDR auf die nicht ohne Zündstoff behaftete Thematik aufmerksam geworden. Einen Tag vor der digitalen Ratssitzung hatte man für die Lokalzeit Interviews auf dem früheren Otto-Gelände, im Rathaus und an der Buswende in Gerlingen aufgenommen.



Zu den Fotos: Während die Abrissbagger bereits Hand an die Otto-Hallen gelegt hatten, ging in Wenden die erste virtuelle Ratssitzung über die Bühne.

Interviewt wurden u.a. Sven Scharz und Jutta Hecken-Defeld von der SPD, Franz Henke für die CDU, Bürgermeister Bernd Clemens und die Bürger Thomas Hof, Peter Häner und Karl-Josef Luke.

Eigentlich brachten alle ihren Unmut zur Ansiedlung des Online-Versandhändlers zum Ausdruck, wobei insbesondere die weitere Verkehrsbelastung ein Thema war.

Keine rechtliche Handhabe

In der digitalen Informationsveranstaltung waren folgende Personen im Ratssaal zugegen: Bürgermeister Bernd Clemens, Baudezernent Markus Hohmann, der neue Leiter „Zentrale Dienste“ Bastian Dröge und die vier Fraktionsvorsitzenden Martin Solbach (CDU), Ludger Reuber (SPD), Thorsten Scheen (UWG) und Elmar Holterhof (Bd. 90/Die Grünen). Zugeschaltet waren Torsten Freers (Amazon), Jan Imfeld (Projektverantwortlicher von Panattoni) und Sylke Schwarz vom Gutachterbüro IVV aus Aachen. Das Büro ist für die Gemeinde Wenden bereits in verschiedenen Verkehrsfragen, u.a. zu einem möglichen Industriegebiet „Im Ruttenberg“ und die damit verbundene Neuanbindung des Industriegebietes „Auf der Mark“, tätig geworden.

Zu Beginn der Veranstaltung, zu der sich digital 180 Bürgerinnen und Bürger zugeschaltet hatten, erläuterte Bürgermeister Bernd Clemens noch einmal den bisherigen Verlauf zur Ansiedlung von Amazon. Hierbei brachte er gleich zum Ausdruck: „Wenn wir entscheiden könnten, würde ich dem Gemeinderat empfehlen, das geplante Vorhaben abzulehnen.“

Leider sind wir abschließend nicht zuständig, werden nur im Baugenehmigungsverfahren beteiligt“. Baudezernent Markus Hohmann bestätigte die Aussagen unseres Bürgermeisters. „Die Kommune besitzt keine Werkzeuge für eine Verhinderung. Entsprechend dem bestehenden Bebauungsplan „Auf der Mark“ aus dem Jahre 1989 ist das Vorhaben baurechtlich zulässig und somit nicht zu verhindern. Lediglich die äußere Erschließung muss sichergestellt sein. Dies ist der Fall“, so Hohmann. „Zudem liegt die abschließende Entscheidung beim Kreis Olpe. Ein entsprechender Bauantrag liegt dort bereits vor“.

Sprinter und LKW belasten zusätzlich die Koblenzer Straße

Torsten Freers von Amazon stellte zunächst sein Unternehmen vor. Amazon hat bekanntlich in den vergangenen Jahren durch den Onlinehandel einen unglaublichen Aufstieg genommen. Allein in Deutschland kann man auf 47 Standorte verweisen. Die mit der Ansiedlung verbundenen Verkehrsbewegungen bezifferte Freers wie folgt:

- bis zu 27 LKW zur Anlieferung zwischen 22 und 8 Uhr
- zu Spitzenzeiten (vor Weihnachten) bis 44 LKW



Zum Foto: So soll das Amazon-Verteilzentrum „Auf der Mark“ einmal aussehen. Im dem Parkhaus rechts im Foto sollen insbesondere die eingesetzten Sprinter abgestellt werden.

- zwischen 14 und 16 Uhr erfolgen weitere vier LKW-Anlieferungen.
- 386 Sprinter sind zwischen 9 und 14 Uhr im Einsatz
- im Peak (Extremfall) bis zu 607 Sprinter
- ab 14 Uhr sind bis zu 40 (60) Expresstouren möglich.

Freers bezeichnete die Zahlen als Maximum. Hinzu kommen 170 Mitarbeiter in drei Schichten, wobei zu Spitzenzeiten bis zu 265 Mitarbeiter beschäftigt sein können. Bei Amazon wird sechs Tage die Woche gearbeitet, an Sonn- und Feiertagen ruht der Betrieb.

Lichtsignalanlage soll kommen

Die Firma Panattoni (Entwickler für Logistik- und Industrieimmobilien) hat das Gelände der ehemaligen Firma Otto in Gerlingen erworben. Aufgrund der bereits bestehenden Industrieanlage ist die Erschließung grundsätzlich gesichert. Jan Imfeld von der Firma Panattoni ging deshalb in seinem Beitrag lediglich auf ein wichtiges verkehrstechnisches Problem ein. Vorgesehen ist beim Anschluss des Industriegebietes auf die L 512 deshalb die Installation einer Lichtsignalanlage. Nach den Berechnungen wird hierdurch ein nahezu freier Verkehrsfluss erreicht werden können. Auch die Installation eines Kreisverkehrs an dieser Stelle wurde geprüft.

Aufgrund der vorhandenen Brückengefülle unter der A 45 ist dieser aber nicht umsetzbar. Denkbar sei irgendwann auch ein direkter Anschluss des Industriegebietes an die Autobahn. Dies bedingt aber lange Verfahrzeiten, wobei Amazon und Panattoni hierfür ihre Unterstützung zusagten.

Sylke Schwarz vom Büro IVV aus Aachen bestätigte weitestgehend die Ausführungen von Herrn Imfeld. Auch für sie ist eine Ampelanlage sinnvoll. Staus sind nur im geringen Umfang zu erwarten, da der größte Teil des Amazon-Verkehrs antizyklisch verläuft, so Frau Schwarz.

Fragerunde

In der abschließenden Fragerunde der Fraktionsvorsitzenden und Bürger ging es auch um den Steuerzahler und Arbeitgeber Amazon. Herr Freers machte deutlich, dass Logistikunternehmen nicht die Wertschöpfung wie ein produzierender Industriebetrieb erreichen können. „Amazon wird vor Ort normal seiner Steuerverpflichtung nachgekommen“. Ausbildungsstellen wird es in Gerlingen nicht geben. Der Stundenlohn beträgt aktuell für den normalen Mitarbeiter 11,82 Euro. Mit Zuschlägen ergibt sich ein Monatsgehalt von rund 2.500 Euro brutto. Etwa 25 Mitarbeiter(innen) erhalten ein höheres Gehalt. Sie sind administrativ oder als Vorarbeiter / Gruppenleiter usw. eingesetzt.

Fazit

Die Ansiedlung von Amazon wird Gerlingen verkehrstechnisch Probleme bereiten. Es bleibt abzuwarten, in welchem Umfang es zu Staus kommen wird. Logistikunternehmen, in welcher Form auch immer sind, sorgen für ein höheres Verkehrsaufkommen, nehmen in Relation zur Wertschöpfung große Flächen in Anspruch. Das Lohnniveau ist eher gering, ein großartiges Steueraufkommen ist nicht zu erwarten.

Ein direkter Anschluss des Industriegebietes „Auf der Mark“ in Verbindung mit einer großzügigen Ortsumgehung für Gerlingen kann nur die Lösung sein. Alle am Verfahren Beteiligten müssen sich hierfür mit Nachdruck einsetzen. Nur so kann langfristig ein Verkehrskollaps vermieden werden.



Tradition trifft Moderne –

„Next Generation“ ergänzt Geschäftsleitung bei Provinzial Schlechtinger

Wenden: Seit mehr als 50 Jahren steht der Name Schlechtinger in der Gemeinde Wenden als Synonym für die Provinzial Versicherung.

Hubert Schlechtinger trat 1970 als selbständiger Vertreter in den Dienst der Westfälische Provinzial, nachdem bereits Jahre zuvor dessen Vater Eduard als Vertrauensmann für das damalige Büro Harnischmacher der Provinzial in Olpe tätig gewesen war.

Unterstützt wurde Hubert Schlechtinger von Beginn an durch seine Ehefrau Eva, die noch weit über ihren Ruhestand hinaus bis ins Frühjahr 2018 unterstützend im Versicherungsbüro tätig war.

1982 stieg Klaus Schlechtinger somit genau genommen bereits in dritter Generation in die Provinzial Geschäftsstelle seines Vaters Hubert mit ein und übernahm diese im Jahr 1987.

Erste Büroräume wurden ab 1.8.1980 in der Koblenzer Straße 48 in Gerlingen angemietet. Nach einem weiteren Umzug innerhalb Gerlingens folgte 1992 der Umzug nach Wenden in die Hauptstraße 39 (vormals Friseur Paul Henne). 1996 wurden größere Büroräume im neu gebauten Wendebachcenter in Wenden bezogen. Nicht nur die Büroräume, auch das Team der Geschäftsstelle wuchsen ständig.



Das Team Schlechtinger (v.l.): Heribert Scholemann, GL Klaus Schlechtinger, Charlotte Schlechtinger, Eva Schlechtinger, Mechthild Dornseifer, Vianney Schlechtinger, Gabi Luke, Martina Brüser, Mechthild Gummersbach, Markus Dornseifer.

2002 vor dem Wendebachcenter

Die Baubetreuung Scholemann ergänzt das Dienstleistungsangebot der Geschäftsstelle mit Beratungs- und Betreuungsleistungen rund um die Baufinanzierung. Seit 1996 steht Heribert Scholemann bauwilligen Privatkunden mit Finanzierungsangeboten sowie der Berechnung und Beantragung von öffentlichen Fördergeldern zur Verfügung

Seit 2007 findet man die Provinzial Geschäftsstelle Schlechtinger in den Räumen der Alten Schule in der Hauptstraße 8 in Wenden. Dreizehn Mitarbeiter(innen) arbeiten hier zurzeit in ansprechenden Büroräumen. In deren Gestaltung ist es gelungen, die Tradition des Gebäudes gekonnt mit einem stilvollen Interieur und modernster Technik zu verbinden.

Seit vielen Jahren ist es Klaus Schlechtinger ein Anliegen, das Thema Versicherungen für seine Kunden transparenter zu gestalten.

Getreu seinen Leitsätzen „wir machen es einfach“ und „unsere Kunden sollen ihre Versicherungen verstehen“ entwickelte er die Beratungsmethode Dopsys (Darstellungsoptimiertes System). Neben Gewerbekunden profitieren auch Privatkunden der Provinzial seit Jahren von den Vorteilen dieser Beratungsmethode. Zahlreiche Referenzen sowie weitere Informationen zum Thema sind unter www.dopsys.de zu finden.

Ab 1. Januar 2021 treten nun mit den Töchtern Melina Schlechtinger und



Zum Foto: Melina Schlechtinger und Elena Simon gehören nun zur Geschäftsleitung der Provinzial in Wenden.

Elena Simon die dritte, respektive vierte Generation, in die Geschäftsleitung des heimischen Familienunternehmens ein.

Sowohl Melina Schlechtinger als auch Elena Simon gehören bereits seit einigen Jahren als Kundenbetreuerinnen zum Team der Geschäftsstelle Schlechtinger und haben nach ihrer Ausbildung zur Kauffrau für Versicherungen & Finanzen ein Studium im Fach Versicherungswesen an der TH Köln absolviert und mit dem Bachelor of Science abgeschlossen. Ab Januar sind sie neben Klaus Schlechtinger auch für die Leitung der Geschäftsstelle verantwortlich.

Mit Nicolas Schlechtinger hat am 1. August 2020 der zehnte Auszubildende in der Geschichte der Geschäftsstelle Schlechtinger seine Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen & Finanzen begonnen.

Das Unternehmen firmiert künftig als „Provinzial Schlechtinger OHG“ und ist wie gewohnt unter der Adresse Hauptstraße 8 – Alte Schule, 57482 Wenden zu finden.

Pater Norbert sucht die Stille

Altenhof: Für Schwester Gertrud Neuser gibt es einen Nachfolger auf der Dörnschlade. Pater Norbert Cuypers SVD ist bereits vor einigen Wochen in die Klausur eingezogen. Der gebürtige Kölner, 56 Jahre, wuchs als sechstes Kind in einem katholisch geprägten Haushalt auf. In der Klausur will er nun ein Leben in Stille führen, bleibt aber offen für die Menschen, die sich mit ihren Sorgen und Nöten an ihn wenden.

Bei einem Besuch auf der Dörnschlade kam unser Blickpunkt-Redakteur direkt in guten Kontakt mit Pater Norbert. Es ergab sich ein angenehmes Gespräch. Pater Norbert erzählte von seiner Aufgabe als Noviziatsleiter in Berlin. Gleich hatte er auch einen Spaß parat: „In Berlin gibt es Millionen von Menschen, hier Millionen von Bäumen“. Neben seiner Tätigkeit auf der Dörnschlade wird Pater Norbert weiterhin Beiträge für den katholischen Hörfunk entwickeln. Außerdem ist im Pastoralverbund vorgesehen, ihn bei Engpässen für Andachten, Gottesdienste und Beichten unterstützend einzusetzen. Pater Norbert: „Ursprünglich kannte ich nur die Ortschaften Wenden, Altenhof und Hünsborn. In der Gemeinde Wenden gibt es aber noch viel mehr Ortschaften mit dazu gehörenden Kirchen, da könnte was auf mich zukommen“!

Der einleitenden Worte sind genug. Gern war Pater Norbert bereit, im Blickpunkt-Fragebogen Rede und Antwort zu stehen. Viel Spaß mit dem „Kölschen Jong“.

Blickpunkt-Fragebogen!

Was motiviert Sie?

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt; aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig.“ (1. Petrus 3,16)

Welches politische Projekt sollte zügig umgesetzt werden?

Klare Kante und keine faulen Kompromisse gegen jegliche Form von rechtem Gedankengut!

Als Kind wollten Sie eigentlich sein wie?

Das ist leider schon eine ganze Weile her. Von daher erinnere ich mich daran kaum noch.

Was missfällt Ihnen besonders?

Wenn Menschen sich aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, Bildung oder auch Religion über andere Menschen erheben und meinen, sie wären jemand besseres.



Zum Foto: Pater Norbert Cuypers lebt seit einigen Wochen auf der Dörnschlade.

Ihr Lieblingslied oder ein Song aus den Charts?

Sehr gerne höre ich die Lieder von Reinhard Mey. Ich bewundere seine Gabe, die Erfahrungen seines Lebens in berührende Liedtexte zu fassen. Sie sind sozusagen ins Lied gegossenes Leben.

Hier können Sie drei Fernsehsendungen loben ...

Ich besitze derzeit keinen Fernseher und vermisse ihn auch so gut wie gar nicht, gehe aber immer wieder gerne in anspruchsvolle Kinofilme, wenn sich dazu eine Gelegenheit bietet.

**Mein(e) Lieblingsschauspieler/
Schauspielerin?**

Bei den Frauen wären es wohl unter anderem Judi Dench und Iris Berben. Auf der Seite der Männer Daniel Brühl und Kostja Ullmann.

**Wem würden Sie mit welcher
Begründung einen Orden
verleihen?**

Von Ordensverleihungen jeglicher Art halte ich grundsätzlich wenig. Aber die einfachen, stillen Menschen im Alltag, die oft unbemerkt und unaufgeregt ihren Dienst zum Wohle anderer tun, verdienen meinen Respekt und meine Anerkennung.

**Meine Lieblingsfiguren aus
Geschichte und Politik?**

Menschen, die sich friedlich für einen gesellschaftlichen Wandel in ihrem Land eingesetzt haben, wie zum Beispiel Mahatma Gandhi, Martin Luther King Jr. oder auch Nelson Mandela, berühren mich zutiefst.

Urlaub mache ich gerne in?

Grundsätzlich bin ich immer wieder gerne am Meer. Im vergangenen Jahr noch auf der nordfriesischen Insel Pellworm.

**Was schmeckt Ihnen besonders
gut?**

Bei selbstgemachten Reibekuchen frisch aus der Pfanne mit Apfelmus werde ich schwach.

**Was können Sie selbst besonders
gut kochen?**

Bratkartoffeln mit Spinat und Spiegelei.

**Mit wem würden Sie gern einen
Monat lang tauschen?**

Eigentlich mit niemanden. Warum sollte ich auch? Ich bin derzeit sehr zufrieden mit mir und meinem Leben und spüre auch eine tiefe Dankbarkeit dafür.

**Schenken Sie uns eine Lebens-
weisheit...**

Liebe dein Leben – und lebe die Liebe!

**Für die Zukunft habe ich mir
vorgenommen?**

Dankbar sein für das, was mir in der Vergangenheit geschenkt wurde. Freude spüren für das, was ich im Hier und Jetzt erfahren darf und vor allem hoffnungsvoll bleiben für das, was kommt.



Zum Foto: Die Dörnschlade ist ein Ort der Besinnung und Ruhe.

Von der Idee bis zur Umsetzung in nur acht Wochen

Digitales Gesundheitsforum Wenden (DiGeFo) geht an den Start

Wenden: Wer krank ist, braucht eines sicher nicht: stundenlang in einem überfüllten Wartezimmer zu sitzen. Und gerade in Zeiten der Corona-Pandemie meiden viele und gerade ältere Menschen den Gang in die Praxis – aus Sorge, sich dort anzustecken. Zurecht! Sollte ein Hausbesuch nicht unbedingt notwendig sein, aber doch ein persönliches Gespräch vom Patienten oder Arzt als sinnvoll erachtet werden, kann dies auch per „Videosprechstunde“ geschehen.

Digitales Gesundheitsforum Wenden (DiGeFo)

Die Idee der Videosprechstunde ist zwar nicht neu, doch mit dem „Digitalen Gesundheitsforum Wenden“ (DiGeFo) gehen die Verantwortlichen – die Gemeinde Wenden und Hausärzte der Kommune – gleich mehrere Schritte weiter. Ziel des Projektes ist es einerseits, mit Hilfe der Digitalisierung in ländlichen Räumen wie der Gemeinde Wenden einen Beitrag zur Verbesserung der medizinischen Daseinsvorsorge zu leisten. Pilotcharakter hat allerdings die Bündelung der Online-Angebote aller teilnehmenden Praxen auf der Homepage der Gemeinde Wenden (<https://www.wenden.de/DiGeFo-Wenden>).

„Damit machen wir das Angebot an Videosprechstunden und zusätzlichen



Zum Foto: Unterhalb des Rathauses nahmen die Protagonisten Aufstellung:
Reihe 1 (v.l.): Stefan Spieren (Hünsborn), Bürgermeister Bernd Clemens, Sibille Niklas (SPD), Beate Clemens-Harmening (Gerlingen)
Reihe 2: Michael Bieker (B90/Die Grünen), Ludger Wurm (CDU), Nicole Williams, Silke von Bültzingslöwen (St. Josefsheim, Wenden)
Reihe 3: Ulrike Klein (Haus Elisabeth, Rothemühle), Dietmar Müller

Online-Terminvergaben auf einen Blick für jedermann zugänglich“, sagt Bürgermeister Bernd Clemens. „Im ersten Zug gehen wir mit einem Teil der Wendener Arztpraxen an den Start, Ziel ist es aber, so schnell wie möglich alle weiteren Hausärztinnen und -ärzte in das Projekt zu integrieren. Ein weiterer Ansatz des

DiGeFo ist, ältere oder Menschen mit Behinderungen bei der Vergabe von Online-Terminen und/oder Videosprechstunden zu unterstützen.

„Hier können wir uns vorstellen, die Kollegen der Ehrenamtsinitiative AGIL Wenden mit ins Boot zu holen“, sagt Nicole Williams von der Gemeinde.“

Ein wünschenswertes Ziel wäre weiterhin, dass durch die Einführung in die Onlinedienste die Menschen in die Lage versetzt werden könnten, die Computerdienste selbsttätig zu steuern“, so Williams.

Der „analoge“ Patient wird nicht vergessen

Den Projektträgern ist jedoch wichtig, dass der „analoge“ Patient dabei nicht aus den Augen verloren wird. Die Arzt-Patienten-Kommunikation wird durch das zusätzliche Online-Angebot vielfältiger und flexibler, denn mit einer Videosprechstunde lässt sich der organisatorische Aufwand für den Patienten, das betreuende Personal und auch den Arzt enorm reduzieren. Man ist sich aber einig, dass eine Videosprechstunde den persönlichen Kontakt zum Patienten nie ganz ersetzen kann.

Seniorenwohnheime können profitieren

Dass auch Seniorenheime von der DiGeFo profitieren können, liegt auf der Hand, denn die Corona-Beschränkungen belasten die Arbeit und das dortige Leben schwer. Lange Zeiten ohne Besuch von den Angehörigen, keine gemeinsame Einnahme von Mahlzeiten und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stellen eine enorme seelische Belastung für die Bewohner dar. Mit dem zugrundeliegenden Software-Tool wäre es möglich, eine „Besuchersprechstunde“ zur Verfügung zu stellen, wo Angehö-

rige online einen Termin buchen können, um gerade in diesen schwierigen Zeiten den Kontakt zu halten.

Mehr als ein Buchungs-Tool

„Die DiGeFo stellt für alle am Prozess Beteiligten mehr als ein reines Buchungs-Tool dar“, ist sich Bürgermeister Bernd Clemens sicher. „Ziel

ist es, attraktive Strukturen zu schaffen, bereits bestehende Angebote zur Gesundheitsvorsorge auszubauen und bekanntzumachen und mit möglichst vielen Akteuren aus der Gesundheitsbranche in Austausch zu treten – für die physische und psychische Gesundheit aller Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wenden.“

AGIL macht digital mobil

Unterstützung beim Digitalen Gesundheitsforum (DiGeFo)

(nw) Viele ältere Menschen haben in diesen pandemiebedingten Zeiten erkannt, welche Möglichkeiten digitale Kommunikations- und Informationstechnologien ihnen bieten und diese

zu einem selbstverständlichen Teil ihres Alltags werden lassen. Deutlich wurde in dieser Zeit aber auch, dass die Voraussetzungen für die Teilhabe älterer Menschen noch nicht überall



Zum Foto: Dominik Gens, Agil-Ansprechpartner in der Gemeinde Wenden, hilft Ihnen bei allen Anwenderfragen rund um das Digitale Gesundheitsforum Wenden gerne weiter.

gegeben sind. Oft fehlt es am nötigen Wissen, an ratgebender Unterstützung oder auch den finanziellen Mitteln, um sich digitale Geräte anzuschaffen.

Auch im Bereich der gesundheitlichen Versorgung älterer Menschen ergeben sich durch die Digitalisierung vielfältige Anwendungsmöglichkeiten und Angebote, wie zum Beispiel das Digitale Gesundheitsforum Wenden (DiGeFo).

Empirische Studien zeigen jedoch, dass ältere Menschen digitale Gesundheitsangebote weniger nutzen, wenn sie die eigene Kompetenz im Umgang mit digitalen Technologien als eher gering einschätzen.

Hier möchte AGIL Wenden als neuer Kooperationspartner des DiGeFos unterstützen. Sie verfügen über keinen Internetanschluss oder haben Fragen zur Buchung von Online-Terminen oder zur Videosprechstunde?

Dann steht Ihnen Herr Gens unter der Rufnummer 02762 – 406 404 oder per E-Mail an d.gens@wenden.de gerne zur Verfügung.



Zum Foto: Der altherwürdige Gasthof Zeppenfeld in den 1930iger Jahren.

Maurice und Claudia König erwerben Hotel Zeppenfeld

Es geht in alter Tradition weiter

Wenden: Die Nachricht war in Wenden wie eine Bombe eingeschlagen. Renate Zeppenfeld, die 2013 von ihrem Bruder Manfred („Manni“) den Traditionsgasthof mit Hotelbetrieb übernommen hatte, stellt zum Jahreswechsel den Betrieb ein. Die Corona-Restriktionen hatten ihre Entscheidung abschließend beeinflusst.

Natürlich wurde spekuliert, wer denn Zeppenfelds übernehmen könnte. So mancher Name und Investor machte die Runde. Allen Wendschen lag am Herzen, dass es mit dem Wendener Traditions- und Hotelhaus weitergehen würde. Die Übernahme ist letztlich eine Überraschung. Nicht „die üblichen Verdächtigen“ sondern Maurice und

Claudia König aus Wenden haben die gesamte Immobilie erworben. Manni Zeppenfeld: „Alles ging ratzfatz, wir waren uns schnell handelseinig und mit einem Handschlag wurde alles besiegelt“.

Maurice und Claudia König wollen das Haus nach alter Tradition weiterführen. Hieran ist ihnen besonders gelegen. Claudia, geb. Scherer aus Wenden, wird sich zukünftig um den Hotelbetrieb (neun Fremdenzimmer) kümmern. Ehemann Maurice obliegt die Vermietung der insgesamt vier Wohnungen (zwischen 41 und 100 Quadratmetern). Für die Gastwirtschaft und das Restaurant wird noch gemeinsam mit der Krombacher

Brauerei ein Pächter gesucht. Maurice, als Altbausanierer handwerklich begabt, ist aktuell dabei, Wohnungen und Zimmer auf Vordermann zu bringen. In eine der Wohnungen wird Manfred Zeppenfeld einziehen. Er bleibt somit im Haus wohnen.

Lange Tradition

Eines vorweg. Der Name „Zeppenfeld“ wird erhalten bleiben. 1859 wurde die erste Wirtschaftskonzeption an Franz-Josef Zeppenfeld erteilt. Von Generation zu Generation wurde die damalige Gaststätte (ursprünglich noch mit Warenhandel und Landwirtschaft) bis heute fortgeführt.

Zunächst übernahmen Sohn Franz-Josef und Berta Zeppenfeld, geb. Benderscheid

1924 - 1955

Josef und Bernhardine Zeppenfeld geb. Siepe

1956 - 1990

Paul Josef und Maria Zeppenfeld, geb. Dornseifer

1991 - 2012

Manfred und Juliane Zeppenfeld, geb. Wurm

2013

übernimmt Renate Zeppenfeld das heutige Hotel-Restaurant von ihrem Bruder Manfred.



Zu den Fotos: Paul Zeppenfeld war Wirt mit Leib und Seele. Sein Sohn Manfred und später seine Tochter Renate führten den Betrieb bis Ende letzten Jahres weiter. Maria (Mia) Zeppenfeld war von 1956 bis zur aktuellen Übergabe der gute Geist des Hauses und immer noch mit von der Partie.

Die gute alte Zeit

Allgemein die besten Jahre in der Gastronomie erlebten Paul und Maria Zeppenfeld. Zwischen 1960 und 1990 waren Dorfgasthöfe wie Rasche in Hünsborn, Avenarius in Gerlingen oder auch „Bützers“ in Schöna die Anlaufstellen im Dorf. Manni Zeppenfeld: „Nach dem Hochamt standen

die Leute in Dreierreihen zum Frischschoppen an der Theke. So etwas erlebt man heutzutage leider nicht mehr“.

Bereits Paul Zeppenfeld hatte auf die Entwicklung reagiert. Er investierte in den Umbau zum Hotel, baute eine Kegelbahn und hob das Restaurant auf ein besonderes Niveau.

Die Räumlichkeiten mit Gaststätte und Restaurant erhielten ein besonderes Ambiente. Die Speisekarte war vorzüglich. Ein großzügig gestalteter Saal wurde immer wieder gern für Hochzeits- und Familienfeiern in Anspruch genommen. Die „Wendische Kämetze“, den Männergesangsverein Wenden, den VSV und Lokalverein kann man sich ohne den Gastronomiebetrieb Zeppenfeld gar nicht mehr vorstellen. Im Schatten der St. Severinus Pfarrkirche und des Marktplatzes sind und waren Zeppenfelds eine Institution.



Zum Foto: Renate Zeppenfeld (2. V. r.) mit ihrem Serviceteam an Silvester 2019.



Zum Foto: Claudia und Maurice König haben das Hotel Zeppenfeld erworben.

Biergarten wäre eine Bereicherung

Mit Claudia und Maurice König und einem noch zu findenden Pächter oder Pächterin soll es in dieser Tradition weiter gehen. Dies ist den Eheleuten König besonders wichtig. Schön wäre es noch, wenn man auf dem davor liegenden Kirchengrundstück einen Biergarten eröffnen könnte. In dieser Richtung sollen mit der Kirchengemeinde Gespräche geführt werden. Natürlich, so Maurice König, werde man zu Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen keine Verköstigungen vornehmen. Die Wendschen und viele Gäste würden ein solches Angebot bestimmt gern in Anspruch nehmen.

Zum Schluss

Der Hotel- und Gastronomiebetrieb Zeppenfeld in Wenden war zu allen Zeiten ein gutes Synonym für Gastlichkeit, Freude und Frohsinn im besten Sinne. Die Seniorchefin Maria (Mia) mit ihrem verstorbenen Ehemann Paul, die Kinder Manfred und Renate haben zu allen Zeiten ihre Gäste bestens bewirtet und für eine besondere Wohlfühlatmosphäre gesorgt.

Hierfür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und „Vergelt's Gott“, wie man in Bayern sagt. Den neuen Eigentümern Maurice und Claudia König alles Gute für die Zukunft. Hoffentlich ist Corona bald

vorbei und ein passender Pächter gefunden. Gerne werden wir uns dann wieder im Hause Zeppenfeld bewirten lassen.

Zum Foto: Die Versammlung des Lokalvereins hat mittlerweile einen Kultstatus erreicht. Man freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem zukünftigen Pächter.



Parkplatz saniert

Den Parkplatz in der Ortsmitte von Gerlingen (ehemalige Villa Schneider) hat die Gemeinde Wenden umgestaltet und saniert. Insbesondere die Hochbeete mussten weichen. Hieran hatte sich mancher Fahrzeugführer eine Delle ans Auto gefahren. Nun stehen noch mehr Parkplätze für den angrenzenden Einzelhandel und den Dienstleistungsbereich zur Verfügung.





Zum Foto: Der Borkenkäfer hat den Fichtenbeständen arg zugesetzt. Großflächige Kahlschläge sind auch in der Gemeinde Wenden die Folge.

Revierförster im Interview:

Aktuell große Aufforstungen, der Kampf gegen den Borkenkäfer, Wald hat weiterhin eine Zukunft

Gemeindegebiet: Zur Zeit ist es nicht besonders angenehm, in den Wäldern der Gemeinde Wenden einen Spaziergang zu absolvieren. Will man trotzdem in den Genuss eines Waldspazierganges kommen, sollte man hohes Schuhwerk oder Gummistiefel anziehen. Viele Wege sind durch den Einsatz des Harvesters, vor allem aber durch den Abtransport des Holzes mit schweren Langholzwagen, arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Schnee und Regen erschweren momentan zusätzlich einen Spaziergang. Überall sehen wir große Kahlschläge. In unseren Wäldern hat es viel Licht gegeben. Der Klimawandel, die anhaltende Trockenheit, hat den Borkenkäfer vor

allem in die Fichten einziehen lassen. Die Schäden sind immens. Von der Thematik besonders betroffen sind unsere Revierförster Dario Hans und Thomas Reifenrath. Blickpunkt bat die engagierten Förster um ein Interview.

Blickpunkt:
Aufgrund der vielen Umwelteinflüsse ist der Wald alle Jahre wieder ein Thema. Wie geht es aktuell dem Wald in der Gemeinde Wenden?

Revierförster:
Der Zustand der Wälder in Wenden und in ganz NRW ist sehr besorgniserregend. Der aktuelle Waldzustandsbericht über den ökologischen Zustand

des Waldes in NRW zeigt bei allen Baumarten die schlechtesten Werte seit Beginn der Aufzeichnung (1984). Bei uns in Wenden fallen vor allem die großen abgestorbenen Fichten-Altholzbestände auf. Aber auch die Jungbestände und Kulturen der Fichten und anderer Baumarten leiden sehr an der Trockenheit während der Vegetationszeit und sind teils leider vertrocknet.

Blickpunkt:
In fast allen Ortschaften unserer Gemeinde werden derzeit große Flächen abgeholzt. Was ist der Grund dafür? Was passiert mit dem ganzen Holz?

Revierförster:
Die Stürme und die langanhaltenden Dürrephasen der letzten Jahre und die einhergehende Massenvermehrung der Borkenkäfer haben bei uns vor allem die Fichtenbestände zum Absterben gebracht. Die Wälder der Gemeinde Wenden bestehen ungefähr zur Hälfte aus Fichtenbeständen. Die überwiegenden Fichten sind zwischen 40 und 100 Jahre alt, also genau in dem Alter in dem der Borkenkäfer die geschwächten Bestände befällt. Durch die vielen, teils großflächig abgestorbenen Fichtenbestände entstehen überall in der Gemeinde Wenden Kahlfelder. Im Jahr 2020 wurden in Wenden ca. 60.000 Fm Fichtenholz bedingt durch den Borkenkäfer geerntet. In den Jahren zuvor lag die nachhaltig geerntete Fichtenholzmenge bei 8.000 – 10.000 Fm / Jahr. Leider geht es auch im Jahr 2021 nahtlos weiter.

Durch das bundesweite Überangebot an Fichtenholz sind die Holzpreise stark gesunken und die Waldbesitzer haben im Vergleich zu vor der Zwangsnutzung der Bäume pro abgestorbene Fichte ca. 50 Euro verloren.

Das zwangsläufig anfallende Holz wird überwiegend nach Asien exportiert, kleinere Mengen Stammholz können durch die Waldbesitzer oder Holzvermarkter noch an Sägewerke in der Nähe abgesetzt werden. Teilweise ist es aber leider so, dass gerade der dünnere Teil der Bäume und Schwachholz keinen Abnehmer findet und so ungenutzt auf den Flächen verbleibt.

Blickpunkt:

Man sagt gerne: „In der Natur regelt sich alles von selbst“. Kann der Wald sich auch selbst reparieren?

Revierförster:

Ja, der Wald wird sich selbst „reparieren“ können. Es wird wieder auf natürliche Art und Weise ein Wald entstehen können. Die Fragen sind dabei nur, wie lange das dauert und welche Art von Wald dann entsteht, ob der „neue“ Wald auf lange Sicht klimastabil sein wird und ob der jeweilige Waldbesitzer diesen natürlichen Prozess mitgeht.

Pionierbaumarten wie Birken, Weiden und Pappeln sind in der Regel die ersten Bäume die Kahlfächen besiedeln. Trockenheit, Vergrasung und starker Begleitwuchs durch Brombeere können die Entwicklung der Waldflächen verlangsamen oder aufhalten.

Es sind aber auch viele Fichtensamlinge bereits auf den Flächen, die sich weiterentwickeln und wieder einen großen Anteil Fichte bilden werden. Zudem werden sich weitere Baumarten wie Eiche, Buche, Ahorn, Lärche aus benachbarten Wäldern durch den Wind und durch die Hilfe von Vögeln dort von alleine ansiedeln. Voraussetzung sind dabei entsprechende Mutterbäume in der Nähe.

Blickpunkt:

Wir sollten also nicht weiterhin auf Fichten setzen?

Revierförster:

Entgegen vieler Äußerungen wie „die Fichte wird im Sauerland verschwinden“, wird die Fichte immer ein Teil

des Sauerlandes bleiben. Auf den Flächen ist, wie schon erwähnt, eine enorme Menge an keimfähigen Fichtensamen und teilweise auch schon sehr viel Fichten-Naturverjüngung vorhanden. Um einen Baumartenwechsel und eine Entwicklung zu einem klimastabilen Mischwald zu schaffen, könnte die dominierende Fichte aktiv zurückgedrängt werden. Lücken auf den Flächen in denen keine anderen Baumarten von alleine wachsen, können aber auch mit weiteren Baumarten bepflanzt werden. Eine bunte Streuung auf der Fläche mit weiteren Baumarten, die dem Klima und dem Boden angepasst sind, kann auch mit der Fichte als Nebenbaumart einen stabilen Wald ergeben. Die Wiederbewaldung ist allerdings nicht



Zum Foto: Die Revierförster Thomas Reifenrath und Dario Hans (v.l.n.r.) haben in diesen Tagen alle Hände voll zu tun.

zu pauschalisieren, sondern sollte gründlich an jeder Fläche individuell entschieden werden. Das Land NRW hat dazu auch ein Wiederbewaldungskonzept und ein Waldbaukonzept als Entscheidungshilfen für Waldbesitzer veröffentlicht. Was sich auf jeden Fall ändern wird, ist die Bewirtschaftung des Waldes. Auch die jetzt jüngeren Fichtenreinbestände, die evtl. diese schwere Zeit überstehen, müssen anders bewirtschaftet werden, als bisher.

Blickpunkt:

In der Gemeinde Wenden hat der „Fiskus“ größtenteils die Hand auf den Wald. Wie kümmert sich das Land NRW um den Wald in der Gemeinde Wenden?

Revierförster:

Das Land NRW, speziell der Landesbetrieb Wald und Holz, hat als Sonderordnungsbehörde hoheitlich in ganz NRW die Hand auf dem Wald und sorgt in allen Waldbesitzarten für eine Einhaltung der Forstgesetze. Die Forstbetriebsgemeinschaft hat momentan einen Vertrag über tätige Mithilfe mit dem Regionalforstamt in Olpe geschlossen. Demnach unterstützen wir Förster alle Waldbesitzer bei der Bewirtschaftung der Wälder und gerade auch jetzt bei der Bewältigung der schweren Kalamität. Für die Organisation von Pflanzungen, Pflegearbeiten und Holzernte sowie zur Unterstützung bei Fördervorgängen, waldbaulichen und forstrechtlichen Beratungen und vielem mehr, stehen wir zur Verfügung.



Zum Foto: Vor einem großen Polter in der Nähe von Scheiderwald stehen die Revierförster Dario Hans und Thomas Reifenrath (v.l.n.r.).

Des Weiteren hat das Land NRW diverse Handlungsempfehlungen bei und nach Kalamitäten sowie Waldschutzstrategien entwickelt und veröffentlicht (www.wald-und-holz.nrw.de). Vielfältige Förderprogramme unterstützen die Waldbesitzer ebenfalls bei der Bewältigung der momentanen Katastrophe.

Blickpunkt:

Immer wieder ist von einer Baumprämie die Rede. Macht eine solche Regelung Sinn?

Revierförster:

Neben der Nutz- und der Erholungsfunktion hat der Wald noch die wichtige Schutzfunktion, welche auch die Klimaschutz- und Ökosystemleistungen beinhaltet. Vor allem die CO₂-

Speicherung des Waldes soll vergütet werden. Eine Baumprämie für ordnungsgemäß bewirtschaftete Wälder, in denen alle Funktionen des Waldes erhalten und sogar gesteigert werden, wäre eine adäquate Honorierung für diese Leistungen. Die Waldbesitzer könnten somit auch die durch den Klimawandel entstandenen Schäden etwas abpuffern und die Prämie in Wiederaufforstungen klimastabiler Wälder und in wichtige Pflegearbeiten der Jungbestände investieren.

Blickpunkt:

Wagen wir einen Blick in die Zukunft. Wie sollte Ihrer Meinung nach unser Wald später einmal aussehen?

Revierförster:

Am wichtigsten für ein gesundes Ökosystem Wald ist die Vielfalt. Der klimastabile und zukunftsorientierte Wald sollte je nach Ausgangslage unterschiedliche Nadel- und Laubbaumarten enthalten und in den unterschiedlichen Schichten und am Waldrand strukturreich sein. Ein strukturreicher Mischwald mit standortgerechten Baumarten hat immer eine höhere ökologische Wertigkeit und stellt auch bei der Bewirtschaftung ein geringeres Risiko als ein Reinbestand dar.

Blickpunkt:

Eine letzte Frage. Extremwetterlagen und Schädlinge haben dem Wald extrem zugesetzt. Kann der Wald solche Schadenslagen überleben?

Revierförster:

Ja, der Wald hat im Laufe der Geschichte schon viele Ereignisse (natürliche Prozesse oder durch den Menschen verursacht) überstanden, sich wieder entwickelt und wird es auch diesmal schaffen. Das Landschaftsbild wird sich aber natürlich verändern. Die Wälder werden wilder und natürlicher.

Blickpunkt:

Herr Hans, Herr Reifenrath, besten Dank für das Interview. Für Ihre weitere Arbeit im Dienste unseres Waldes im Wendener Land alles Gute und viel Erfolg!

Predigt Silvester 2020 Pfarrer Markus Leber, Drolshagen

„Das alte Jahr vergangen ist...“

So haben wir gerade gesungen, in wenigen Stunden endet das Jahr 2020.

Was bewegt uns am Ende dieses Jahres?

2020 war ein verrücktes Jahr - die Corona-Pandemie hat unser Leben verändert und prägt es bis heute. So etwas hätten wir uns wohl alle beim letzten Jahreswechsel nicht träumen lassen...

Das alte Jahr vergangen ist...

Wie sieht Ihr Rückblick auf 2020 aus - ganz persönlich?

Wie sieht bei Ihnen die Bilanz aus?

Die Geburt eines Kindes oder Enkelkindes, eine Krankheit, ein Todesfall, ein Schicksalsschlag....

Freude und Leid, Glück und Enttäuschung, Optimismus und Ängste, Existenzängste, Zukunftsängste...

All das, Freud und Leid, Glück und Sorgen - all das hat bei jedem von uns ein eigenes Gesicht!

Das alte Jahr vergangen ist...



Zum Foto: Pfarrer Markus Leber

Ich habe mir in den letzten Tagen mal den Jahresrückblick unseres Pastoralverbundes zur Hand genommen. Erstaunlich, was in diesem ungewöhnlichen Jahr 2020 dann doch trotz Corona stattfinden konnte. Danke an alle, die das mit ermöglicht und auf ganz unterschiedliche Weise mitgetragen und gestaltet haben. DANKE!

Das alte Jahr vergangen ist...

Am Ende dieses Jahres kommt uns gleich am Ende der Messe das für Silvester übliche Te Deum nicht so leicht über die Lippen wie sonst - aber: Bei all dem, was uns in diesen letzten Stunden des Jahres 2020 sorgenvoll durch den Kopf geht, möchte ich ein paar Zeilen mit Ihnen teilen, die mir

gestern ein Freund zum Jahresende geschrieben hat. Er schreibt:

„Was soll ich sagen am letzten Abend dieses alten Jahres?

Ich denke darüber nach, dass ich 366 Tage ein festes Dach über dem Kopf hatte.

Ich habe im Sommer wohl geschwitzt, aber im Winter zu Hause nie gefroren. Ich hatte auch immer ein warmes Bett.

Genug zu essen und zu trinken.

Mir stand ununterbrochen eine sehr gute medizinische Versorgung zur Verfügung, dabei war ich nicht einen Tag ernstlich krank.

Es gab nicht eine Sekunde ohne Strom.

Aus dem Kran kam immer trinkbares Wasser.

Gewaschen und gespült hat die Maschine.

Wenn ich sie gebraucht hätte, wären Polizei und Feuerwehr zur Stelle gewesen.

So viele Kleinigkeiten, die zu selbstverständlich sind, als das man sie noch wahrnimmt, sich freut oder sich sogar dankbar zeigt.

Den Kleinigkeiten gegenüber – und den Menschen, die sie garantieren.

Überhaupt Menschen.

Alte Freundschaften haben auch in diesem Jahr gehalten und getragen, neue sind dazu gekommen.

Mein Vetter und seine Frau sind Eltern geworden, große Freude über die kleine Mathilda.“

Mein guter Freund hat Recht:
Wir haben trotz allem sicherlich auch so viel Grund zum Danken!
Das dürfen wir heute nicht vergessen!

Das alte Jahr vergangen ist...

„Tu auf die Tür ins Neue Jahr“
hieß es gerade im Lied.

Wie gehen wir in das Neue Jahr 2021?
Was wird es uns persönlich bringen?
Was wird es der Welt, Europa und unserem Land bringen?

Hoffen wir Gutes und das ist sicherlich neben dem Dank das Motiv unseres Betens in dieser Stunde, dass Gott es nicht an Segen fehlen lassen möge, damit es ein gutes Jahr werde, zum Wohl der Menschen und der ganzen Erde.

Auch 2021 wird es an Höhepunkten des kirchlichen Lebens, wenn die Corona-Vorgaben es zulassen, nicht mangeln.



Aber – es geht ja nicht darum, dass wir hier was los machen, es geht darum, dass wir unseren Glauben und unsere Beziehung zu Jesus vertiefen und daraus leben. Die Verbindung, die Freundschaft mit unserem Erlöser und Heiland, in dem wir das Leben und unser Heil finden.

Und darum, dass wir die Hoffnung in uns nähren, dass Gott an unserer Seite ist – auch in schwierigen Zeiten.

Gott geht mit uns, er begleitet uns, er ist unsere Zuversicht!

Liebe Schwestern und Brüder,

gehen wir so hinein in das neue Jahr: Sagen wir Ja zu Gott, ohne zu fragen, was andere tun, denken oder reden.

Sagen wir Ja zu dieser Welt, weil Gott selbst die Hoffnung mit dieser Welt nicht aufgegeben hat – das sagt uns doch Weihnachten:

Gott liebt diese Welt und will sie zum Guten wandeln – werden wir nicht müde es mit Gottes Hilfe auch zu tun. Danken wir für Jesus, seinen Sohn, und für jeden Menschen, der mit uns auf dem Weg ist.

Schwestern und Brüder, dass das neue Jahr 2021 ein von Gott gesegnetes Jahr werde,

ein friedvolles Jahr, für unsere Gemeinde, für einen jeden von Ihnen ganz persönlich und für unsere Welt, das wünsche ich Ihnen allen von Herzen und das soll unser Gebet in dieser Stunde sein!

Seien Sie alle Gott befohlen.
Mit Gott 2021.

Amen

Lockdown

Der Lockdown war lange Zeit vor allem in den USA bekannt, als Begriff wie als Phänomen. Nach dem Ausbruch von COVID-19 Ende 2019 und der weltweiten Verbreitung der Krankheit Anfang 2020 verwendeten Medien den Begriff mit Blick auf die Schließung von halb-öffentlichen und privaten (einschließlich privatwirtschaftlichen) Einrichtungen, die Abriegelung von Gebieten bis hin zu ganzen Ländern sowie den Stillstand des öffentlichen Lebens, der über Wochen und Monate anhielt.

Der erste Lockdown erreichte uns am 13. März des vergangenen Jahres. Es gab keine Konzerte, Schützenfeste oder Fußballspiele im Amateurbereich. Selbst unsere geliebte „Wendsche Kärmetze“ wurde abgesagt. Trotzdem hatte man im Sommer das Gefühl, alles sei nur halb so schlimm. Die Warnungen vor einer zweiten Welle wurden nicht mehr so ganz ernst genommen. Forderungen nach Öffnungen und kleineren Veranstaltungen, Probeaktivitäten usw. machten die Runde, wurden teilweise auch in Anspruch genommen. Leider kam sie doch, die zweite Welle. Seit Mitte Dezember wurde das öffentliche Leben wieder weitestgehend herunter gefahren. Es traten sogar Verschärfungen ein.

Auch die Kirchengemeinden waren hiervon betroffen. Zu den Gottesdiensten konnten nur noch rund 15 – 20 % der eigentlichen Besucherkapazität angeboten werden. Über die Weihnachtstage und zu Neujahr wurden sogar Eintrittskarten im Vorfeld vergeben. Während der Pastoralverbund Olpe alle Messfeiern absagte, wurden beispielsweise im Pastoralverbund Wenden und Drolshagen Gottesdienste durchgeführt.

Natürlich unter Einhaltung der Hygienevorschriften und Abstandsregelung.

Die zu Weihnachten vergebenen Plätze wurden aufgrund der immer ernster werdenden Situation teilweise gar nicht in Anspruch genommen. Die Folge waren Messen an Heiligabend oder dem 1. Weihnachtstag mit ganz wenigen Besuchern.



Zum Foto: Gottesdienst am 1. Weihnachtstag in Heid. Selbst die wenigen ausgewiesenen Plätze wurden teilweise nicht in Anspruch genommen. Die Feiertage über den Jahreswechsel waren schon ein wenig trostlos. Selbst im Privatbereich musste auf den Besuch vieler Angehöriger, der Verwandtschaft, verzichtet werden. Hoffentlich wird es zum nächsten Jahreswechsel alles wieder anders sein.

Kleines Dorf, große Ideen – Wie ein Dorfladen das Leben verändert

aus der Reihe „Die Story“, ein Film von Erika Fehse

Ottfingen - ein hübsches Dorf im Sauerland: Doch die 2.200 Bewohner*innen mussten in den vergangenen Jahren herbe Verluste einstecken: Metzgerei, Schuhgeschäft, Blumenladen, Elektrobedarf, Post – alles weg. Die mitten im Dorf gelegene Grundschule wurde trotz heftiger Proteste nach 240 Jahren geschlossen. Die Volksbank machte dicht. Ende 2019 folgten die letzte Gastwirtschaft und das einzig verbliebene Lebensmittelgeschäft im Ort.

Gab es 1990 deutschlandweit noch über 66.400 kleine Lebensmittelgeschäfte, waren es 2017 nur noch 8.650.

Einige Bürger Ottfingens wollen die Verödung ihres Dorfes nicht hinnehmen. Sie wehrten sich gegen die Schließung der Grundschule und gründeten die „Zukunfts-Werkstatt Ottfingen“. Das Ziel: Menschen zusammenzubringen, die sich über Partei- und Vereinsgrenzen hinweg für bessere Lebensqualität in ihrem Dorf engagieren – ehrenamtlich! In der ehemaligen Grundschule wollen sie ein Kulturzentrum aufbauen.

Ein weiteres Projekt der Zukunfts-Werkstatt: Die Gründung eines genossenschaftlich organisierten Dorfladens. Der Plan: Ein „Meeting Point“ soll entstehen, das „Facebook von Ottfingen“, ein Laden in mediterranem Landhausstil mit Bistro, regionalen und Bioprodukten, einer großen Frischetheke, Schreibwaren, Getränkemarkt und Bargeldausgabe.

Doch einen genossenschaftlich organisierten Dorfladen aufzubauen, das macht man nicht mit links: Förderungen beantragen, Business- und Baupläne erstellen, die Prüfung des Genossenschaftsverbandes bestehen, Menschen finden, die Verantwortung im Vorstand und im Aufsichtsrat übernehmen – das alles ehrenamtlich.



Zum Foto: Nicht vergessen! Ottfingen kommt ins Fernsehen (Mittwoch, 17. Februar, 22.15 Uhr, WDR).

Kleiderschränke/Jeans „ausmisten“ im Lockdown

JEANS-SAMMEL-AKTION in Elben und Scheiderwald geht in 2021 weiter

Elben: Auch im neuen Jahr 2021 werden weiter Jeans-Sachen mit einem Baumwollanteil von mindestens 95 % gesammelt, um sie anschließend recyceln zu lassen. Seit Beginn der Aktion in Elben und Scheiderwald im September 2020 sind bereits weit über 750 Jeans-Klamotten zusammen gekommen. Diese wurden über Katharina Partyka von Kisstheinuit in Köln weitergeleitet zur Textilrecyclingfirma Altex. Nach dem Recycling werden die Baumwoll-Reißfasern zur Spinnerei ESG nach Belgien gebracht, von wo aus sie dann erneut zu Textilien weiterverarbeitet werden können.

Wir sammeln weiterhin in der blauen Tonne beim ELBmobil am Spielplatz in Elben und in der blauen Tonne im Rathaus der Gemeinde Wenden – Jeans-Röcke, -Jacken, -Hosen jeglicher Form und Farbe. Sie sollten getragen und dürfen auch gern kaputt sein.

Bitte unterstützt uns auch in der Zukunft! Neben den bereits bestehenden Kooperationspartnern, z.B. der Gemeinde Wenden oder der Kita „Mittendrin“ aus Germinghausen, können sich gerne weitere Kommunen, Unternehmen, Vereine oder Privatpersonen anschließen.

Infos unter www.dorf-elben.de oder direkt bei Sabrina Niklas 0160 94913587.



Zum Foto: Katharina Partyka von Kisstheinuit in Köln (links) und Sabrina Niklas bei der Übergabe von Jeans am 16. September in Köln.

 Immobilien



Ihr Ansprechpartner
in Wenden:

Andreas Henne

Immobilienvermittlung
Hauptstraße 44, 57482 Wenden
Telefon: 02761 898-3724
Telefax: 02761 898-383330
E-Mail: andreas.henne@sparkasse-olpe.de

Wir vermitteln für Sie:

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Eigentumswohnungen
- Gewerbliche Objekte
- Baugrundstücke
- Geschäftslokale

 Sparkasse
Olpe Drolshagen Wenden

Aus dem Fotoarchiv

Sportplatz „Am Junkernberg“

Möllmicke: Im Jahre 1927 wurde in Möllmicke der Sportplatz „Am Junkernberg“ eingeweiht. Auf dem Foto rechts sehen wir die Festgesellschaft von Wenden kommend Richtung Möllmicke marschieren. Auf Höhe der ehemaligen Strumpffabrik in Wenden (heute „Wendebachcenter“) ging es mit Marschmusik zur Einweihung des Sportplatzes. Vorne sehen wir den Musikverein Gerlingen 1901 e.V. unter der Leitung von Willi Weber (Opa von Willi Müller).



Das Foto unten zeigt das Eröffnungsspiel auf dem neuen Sportplatz. Unglaublich, wie viele Menschen den Weg dorthin gefunden hatten. An die Autobahn A 45, die heute oberhalb entlang führt, dachte noch kein Mensch. So ändern sich die Zeiten. Auf dem alten Möllmicker Sportplatz gab es oftmals gute Zeiten für die Sportfreunde. Dort oben wurde so manche Schlacht

erfolgreich geschlagen. Immer wieder brachten die Möllmicker gute Fußballer heraus, die auch über den Kreis Olpe hinaus bekannt und geschätzt waren. Heute spielen die Sportfreunde Möllmicke am Schulzentrum in Wenden. So manch alter Fußballer trauert noch der alten Anlage „Am Junkernberg“ hinterher. Wie gesagt, die Zeiten haben sich geändert.



Gerlinger Walzwerk

Gerlingen: Durch Zufall ist die Redaktion auf ein Schreiben der Gerlinger Walzwerk GmbH vom 5. April 1919 an den damaligen Gemeindevorsteher Vonnegut in Wenden aufmerksam geworden. In Gerlingen erfolgte die Produktion von 1a Siegerner Feinblechen. Bis 1962 hielt das „Gerlinger Walzwerk“ viele Menschen in Arbeit und Brot. Das Walzwerk steht auch heute noch für einen großen Teil Gerlinger Geschichte.

Die Darstellung auf dem Briefkopf von 1919 ist ein Traum. So hat es dort wirklich mal ausgesehen. Im Laufe der Geschichte hat sich der Fabrikationsstandort mehrfach verändert. Dies kann unseren Fotos entnommen werden. Nach dem Walzwerk war noch viele Jahre die Firma Apparatebau Rothemühle dort ansässig. In den 1990er Jahren erwarb die Firma Sibos das gesamte Anwesen.

GIRO-CONTO:
KREISSANNTGEBENSSTELLE OLPE
POSTSHECK-CONTO
COLN 28815.

TELEGRAMM-ADRESSE
WALZWERK GERLINGEN WESTFALEN



Gerlinger Walzwerk
G.m.b.H.

Fabrikation von
1^{te} Liegener Feinblechen.



Gerlingen, den
Kreis Olpe.

5. April 1919.

Amt Wenden

Eing. -- 7. APR. 1919

J.-No. 1315

Herrn Gemeindevorsteher Vonnegut,

BAHN-UND POSTSTATION
GERLINGEN KRS. OLPE (Westfalen)

Fernsprecher Amt Wenden, Kreis Olpe N° 10
und Amt Olpe i/Weslf. N° 44.



Zwischenzeitlich hat Firmeninhaber Bernd Hesse das ehemalige „ehrwürdige“ Büro- und Wohnhaus an der Bahnhofstraße umfangreich renoviert und ist dort eingezogen. Das gegenüberliegende Wohnhaus von Paul Grebe hat er ebenfalls erworben. Es wurde ein großzügiger Anbau mit Büros erstellt, der nach dem Umzug von Olpe nach Gerlingen bezogen wurde.

Projektaufruf: erneut 80% Förderung für Kleinprojekte im BiggeLand!

Projektideen können bis zum 21. Februar eingereicht werden

Wir freuen uns nach dem erfolgreichen Auftakt in 2020, auch in diesem Jahr wieder Kleinprojekte fördern zu können. Das Interesse für unsere erstmals zur Verfügung stehende Förderung der Kleinprojekte im vergangenen Jahr war groß. Insgesamt konnten wir Fördermittel in Höhe von knapp 200.000 € vergeben, von denen 15 Vereine im BiggeLand profitiert haben.

Wie 2020 werden auch 2021 kleine investive Maßnahmen wie zum Beispiel Renovierungen von Vereinsheimen, Ausstattungen von Freizeiteinrichtungen, Anschaffungen oder bauliche Veränderungen gefördert. Im vergangenen Jahr wurden so u. a. ein Insektenhotel, der Bau einer Behindertentoilette, ein Carport, eine neue Heizungsanlage, ein Treppenaufgang sowie Technikausrüstung und ein Konzept zur Barrierefreiheit unterstützt.

Die Gelder für dieses Programm stammen aus dem „Sonderplan der Gemeinschaftsaufgabe für Agrarstruktur- und Küstenschutz“ (GAK-Sonderplan) sowie Eigenmitteln der vier BiggeLand-Kommunen Attendorn, Drolshagen, Olpe und Wenden.

Zwar steht die genaue Gesamt-Fördersumme für dieses Jahr noch nicht fest, aber Sie können ihre Anträge ab sofort bis zum 21. Februar 2021 beim Regionalmanagement (hoss@leader-biggeland.de, kempf@leader-biggeland.de) einreichen.

Anschließend wird die LAG BiggeLand über die Projekte entscheiden. Die Antragsteller werden Anfang/Mitte März benachrichtigt, ob ihre Projekte gefördert werden.

Das sind die Förderbedingungen:

- Der Antrag muss mit der offiziellen Projektskizze eingereicht werden. Nehmen Sie vorher bitte unbedingt Kontakt mit dem Regionalmanagement auf!
- Die Projekte dürfen eine Gesamtsumme von 20.000 € brutto nicht übersteigen.
- 80% der zuwendungsfähigen Kosten werden gefördert, 20% muss der Antragsteller selbst tragen.
- Die Fördermittel können von natürlichen Personen (z.B. Vereinen, Privatpersonen) und juristischen Personen (z.B. Kommunen, Kirchen) beantragt werden.
- Die Projekte müssen im laufenden Kalenderjahr umgesetzt und mit dem Regionalmanagement abgerechnet werden.



- Gefördert werden insbesondere investive (bauliche) Maßnahmen.
 - Die Gewährleistungsfrist beträgt bei baulichen Anlagen zwölf und bei technischer Ausstattung fünf Jahre.
- Über die Projektauswahl entscheidet die LAG BiggeLand anhand einheitlicher und diskriminierungsfreier Bewertungskriterien.
- Es besteht kein Rechtsanspruch auf Förderung.

Weitere Hinweise zum Projektantrag finden Sie auf unserer Vereins-Homepage im Downloadbereich (www.leader-biggeland.de). Dort gibt es auch einen Überblick über unsere Kleinprojekte aus dem vergangenen Jahr.

Diskretion

Bürgerservice neu gestaltet

Wenden: Diskretion und Datenschutz sind gerade im Einwohnermeldeamt ein wichtiges Thema. Unter dieser Maxime erfolgte jetzt ein Umbau des Bürgerservice im Rathaus. Jede Bürgerin und jeder Bürger können nun einzeln – ohne Kontakt zu weiteren Personen – im Einwohnermeldeamt vorsprechen und ihr Anliegen erledigen. Somit werden Diskretion und Datenschutz gewahrt. Es soll noch eine separate Aufrufanlage installiert werden.



Haushalt eingebracht

Bürgermeister Bernd Clemens und Kämmerer Thomas Munschek haben in der Ratssitzung am 9. Dezember den Haushalt 2021 eingebracht. Auf dem Foto sehen wir Kämmerer Thomas Munschek bei der Erläuterung des Zahlenwerkes. In der Ratssitzung im Februar soll der Haushalt 2021 verabschiedet werden. In der nächsten Ausgabe des Blickpunktes werden wir über die Zahlen informieren.





Ihr neues Schutzengel-Team in Wenden: Melina Schlechtinger und Elena Simon gehören nun zur Geschäftsstellenleitung.

Kompetent und individuell beraten auch sie unsere Kunden in allen Versicherungsfragen. Wir sind ganz in Ihrer Nähe und immer da, wenn Sie uns brauchen.

Schlechtinger OHG

Hauptstraße 8, 57482 Wenden, Tel. +49 2762 4000340
schlechtinger@provinzial.de

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der  Sparkassen